



Mitternachtsruf

ZUKUNFT IM BLICK.

ANTISEMITISMUS

Was sollten wir über den Holocaust denken?

LEBEN

Bewunderung von Gewalt?

SERIE

Das Geheimnis der Gesetzlosigkeit

WANN
BEGINNT
DIE
GROSSE

FRAGEN

NEUE ERMUTIGUNGSBÜCHER

AUS DEM VERLAG MITTERNACHTSRUF

JOHANNES PFLAUM

Befreit, unverbittert, kraftvoll

Leid und Enttäuschungen gehören zum Leben dazu, auch und insbesondere von Christen. Wie wir befreit mit Rückschlägen umgehen und dabei unverbittert und kraftvoll bleiben können, bringt Johannes Pflaum in diesem Buch auf den Punkt. Ein unverzichtbarer, kompakter Leitfaden für den christlichen Alltag!



Paperback, 13,5 x 20,5 cm, 156 S.
Artikel-Nr. 180234

CHF 13,00, EUR 9,00



JOHN MEADOR

Comeback

Rückschläge und Enttäuschungen überwinden

Wir alle erleben Rückschläge und Enttäuschungen im Leben. Dieses Buch zeigt anhand von neun erstaunlichen «Comeback-Geschichten» der Bibel, wie Gott alles Nötige gibt, damit wir schwierige Rückschläge überwinden können. Der Leser bekommt so eine neue Perspektive auf seine Kämpfe und wird ermutigt, Gott in solchen Situationen zu vertrauen.



Paperback, 13,5 x 20,5 cm, 192 S.
Artikel-Nr. 180238

CHF 26,00, EUR 17,90





6 Wann beginnt die grosse Trübsal?



18 Was sollten wir über den Holocaust denken?



28 Das Geheimnis der Gesetzlosigkeit

BIBLISCHE PROPHETIE

7 Wann beginnt die grosse Trübsal?

15 Immer mehr wissenschaftliche Artikel sind Fälschungen der künstlichen Intelligenz

32 Wie die Liebe zur Welt Konflikte mit anderen und mit einem selbst bewirkt

AUFGEGRIFFEN

- 14** Religiöse Chatbots und ihre Problematik
- 14** Wunder der Schöpfung: Orang-Utan behandelt sich selbst
- 15** Kinderbücher werden immer ideologischer

BLICKFELD

- 18** Was sollten wir über den Holocaust denken?
- 24** Bewunderung von Gewalt?
- 28** Das Geheimnis der Gesetzlosigkeit

3 INHALT / IMPRESSUM

5 GRUSSWORT

31 BUCH DES MONATS: JESUS IN GILGAL

35 DER MITTERNACHTSRUF KOMMT ZU IHNEN – AGENDA



www.mitternachtsruf.ch

Gründer Wim Malgo (1922–1992)

Schweiz
Missionswerk Mitternachtsruf
Ringwiesenstrasse 12a
CH-8600 Dübendorf
Tel: (0041) 044 952 14 14
E-Mail: kontakt@mnr.ch

Deutschland
Mitternachtsruf Zweig Deutschland e.V.,
Kaltenbrunnenstrasse 7
DE-79807 Lottstetten
Tel: (0049) 07745 8001
E-Mail: kontakt@mnr.ch

Redaktion
(siehe Adressen Schweiz und Deutschland)
Eingedenk dessen, dass alle menschliche Erkenntnis Stückwerk ist (1Kor 13,9), legen die Autoren eigenverantwortlich ihre persönliche Sicht dar.

Administration, Verlag und Abonnements
(siehe Adressen Schweiz und Deutschland)

Israelreisen
(siehe Adressen Schweiz und Deutschland)
E-Mail: reisen@beth-shalom.ch

Seelsorgerliche Fragen
(siehe Adresse Schweiz)
Tel: (0041) 044 952 14 08
E-Mail: seelsorge@mnr.ch

Herstellung
BasseDruck GmbH, DE-58135 Hagen
Der regelmässige Bezug der Zeitschrift in der Schweiz, Deutschland und Österreich bedingt Kosten von jährlich CHF 24.00 / EUR 15.00.
Übrige Länder: Preis auf Anfrage

Einzahlungen Schweiz
Zürcher Kantonalbank
IBAN: CH73 0070 0115 2004 7251 9
BIC/Swift: ZKBKCHZZ80A

Postfinance (CHF)
IBAN: CH45 0900 0000 8004 7476 4
BIC/Swift: POFICHBEXXX

Postfinance (EUR)
IBAN: CH73 0900 0000 9128 0588 6
BIC/Swift: POFICHBEXXX

Einzahlungen für Überseemission
Postfinance (CHF)
IBAN: CH86 0900 0000 8002 6014 1
BIC/Swift: POFICHBEXXX

Einzahlungen Deutschland und Österreich
Sparkasse Hochrhein, Waldshut
BIC/Swift: SKHRDE6WXXX

Einzahlungen für Mitternachtsruf
IBAN: DE33 6845 2290 0006 6005 30
Einzahlungen für Überseemission
IBAN: DE56 6845 2290 0006 6000 19

BÜCHER ZUM AKTIONSPREIS



MARK HITCHCOCK

55 Antworten auf Fragen zum Leben nach dem Tod

Dieses Buch gibt Antwort auf über 50 brennende Fragen zum Leben nach dem Tod. Und wenn Sie diesem Thema lieber aus dem Weg gehen würden, so wird der Tod Ihnen nicht aus dem Weg gehen. Darum, schießen Sie los! Stellen Sie die schweren Fragen. Hier erhalten Sie die Antworten, die Sie brauchen, auch auf Fragen, die Sie womöglich gar nicht zu stellen wagen – auf den Punkt gebracht, verständlich und informativ.



Hardcover, 13,5 x 20,5 cm, 240 S.

Artikel-Nr. 180022

CHF 13,00, EUR 9,00

CHF 7,00, EUR 5,00



SAMUEL RINDLISBACHER, THOMAS LIETH, HARTMUT JAEGER

Mut zum Leben

In der Welt haben wir Angst. Sorgen und Leid können uns niederdrücken. Wie sollen wir als Christen mit unseren Problemen umgehen? Und wie können wir anderen, die leiden, seelsorgerlich begegnen, ohne dass wir dabei alles noch schlimmer machen wie die Freunde Hiobs?



Hardcover, 11 x 17 cm, 106 S.

Artikel-Nr. 180078

CHF 11,50, EUR 8,00

CHF 7,00, EUR 5,00



ARNO FROESE

Das Geheimnis der Entrückung

Dieses Buch setzt sich ausführlich mit einem für die Gemeinde noch nie dagewesenen Ereignis auseinander: mit der Entrückung. Gründlich untersucht Arno Froese die biblischen Befunde, die dieses Thema betreffen, und zeigt auf, warum die Beschäftigung mit der Entrückung für uns heute wichtig ist.



Hardcover, 13,5 x 20,5 cm, 296 S.

Artikel-Nr. 180013

CHF 15,00, EUR 10,00

CHF 7,00, EUR 5,00



JOHN MACARTHUR

Die Herrlichkeit des Himmels

Die Wahrheit über Himmel, Engel und ewiges Leben. Wenn Sie den Himmel als «Zuhause» für die Ewigkeit bezeichnen, möchten Sie dann nicht wissen, was der Himmel genau ist? In diesem Buch führt uns John MacArthur durch die Seiten der Bibel, erforscht mit uns die Wunder des Himmels und die Wahrheit über Engel und das ewige Leben. Gleichzeitig geht er auf aktuelle Diskussionen und Fragen ein. Begleiten Sie den Bestsellerautor bei seiner tiefgründigen Betrachtung über die Zukunft jedes Christen – den Himmel, unser ewiges Zuhause.



Hardcover, 13,5 x 20,5 cm, 278 S.

Artikel-Nr. 180051

CHF 15,00, EUR 10,00

CHF 7,00, EUR 5,00



Norbert Lieth, Verkündiger und Missionsleiter des Mitternachtsruf

«Ich wünsche Ihnen einen erholsamen Urlaub»

Liebe Freunde, einige Tage nach Ostern fuhren meine Frau und ich für eine Zeit auf die nördlichste Insel Deutschlands, Sylt. Vor vielen Jahren hatte ich dort meine Bundeswehr-Grundausbildung absolviert, daher war mir die Gegend nicht fremd.

Die gute Luft in dieser Jahreszeit ist besonders wohltuend für die Atemwege. Es waren noch recht wenige Touristen auf der Insel und es war eine wunderbare Zeit der Zweisamkeit und der Stille. Ausflüge mit den Fahrrädern, Besichtigungen und Spaziergänge, das herrliche Meer, die Dünen, aber auch die Zeit zum Lesen und zur Stille vor dem Herrn taten uns sehr gut.

Die Kraft der Natur zu bestaunen, die Gott in die Schöpfung hineingelegt hat und sichtbar wird in Ebbe und Flut, ist faszinierend, ebenso die Artenvielfalt des Lebens in den Tiefen der Nordsee und in der ganzen Flora und Fauna der Insel. «Durch Glauben verstehen wir, dass die Welten durch Gottes Wort bereitet worden sind» (Hebr 11,3).

Bei einem Spaziergang entdeckte ich eine Robbe am Strand, die mich ganz nahe an sich herankommen liess, sodass ich sie von allen Seiten fotografieren konnte. Wofür andere Geld bezahlen (eine Schifffahrt zu den Seehundbänken), das lag mir direkt zu Füßen. «Wunderbar sind deine Werke, und meine Seele weiss es sehr wohl» (Ps 139,14).

Es gab auch Gelegenheiten, neue Menschen kennenzulernen und geistliche Gespräche zu führen. Zu zwei Aufsichtspersonen an einem Strand, die in ihren Häuschen die Touristenkarten kontrollierten, entwickelte sich fast so etwas wie eine Freundschaft. Der eine nahm mein mitgebrachtes geistliches Material gerne an und versprach, es zu lesen, schliesslich habe er viel Zeit in seiner Hütte. Der andere gab es mir ein paar Tage später mit freundlichen Worten zurück, da er Moslem sei. Daraufhin entwickelte sich ein interessantes Gespräch, und etliche weitere folgten. «Denn der Glaube ist nicht jedermanns Ding» (2Thess 3,2).

Im Jahr 1362 ging der Ort List in einer schweren Sturmflut unter. Die Häuser waren auf Sand gebaut. An was denkt man als Christ dabei wohl? An Matthäus 7,26-27.

Auf Sylt gibt es fünf Leuchttürme, einer davon steht für eine norddeutsche Biersorte, doch das ist nicht die Berufung eines Leuchtturms. Statt zu verwirren, soll er den Schiffern den Weg weisen und zur sicheren Fahrt und Ankunft beitragen. Nehmen wir unsere Berufung ernst, sind wir Lichter in dieser Welt oder verwirren wir unsere Mitmenschen? Ich denke dabei auch an das Wort: «Indem wir hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens» (Hebr 12,2).

Und den Anker sieht man hier überall, gestickt auf Kissen, gemalt auf Holz, als Magnete, auf Postkarten, Tassen und an Hauseingängen. Echte Anker an den Schiffen oder aufgestellt in Gärten und Vorhöfen. Ein Anker ist ein passendes Symbol für die Festigkeit und Sicherheit in Jesus Christus für uns, «die wir Zuflucht genommen haben zum Ergreifen der vor uns liegenden Hoffnung, die wir als einen sicheren und festen Anker der Seele haben» (Hebr 6,18-19). Hier las ich auch den Spruch: «Um zu wissen, was ein Anker ist, brauchen wir den Sturm.»

Der Besuch in einem Schifffahrtsmuseum war sehr interessant. Jeder Seemann durfte damals eine Seekiste mit aufs Schiff nehmen und zumeist stand auf der Stirnseite der Kiste: «Glaube, Hoffnung, Liebe» (1Kor 13,13). Als Symbole dafür standen das Kreuz, ein Anker und ein Herz. Die Seefahrt war gefährlich. Die Seemänner verliessen ihre Familien für längere Zeit und wussten nicht, ob sie zurückkehren würden. Heute werden Schmuckstücke mit diesen Symbolen geziert, man sieht sie auf Gürtelschnallen, Armbändern, Halsketten, Schlüsselanhängern oder Aufklebern.

Beim Duschen wunderte ich mich, dass das Handtuch so dick ist, so kompliziert, um sich damit die Ohren zu trocknen. Nach einigen Tagen schlug mir meine Frau vor, doch lieber das Handtuch statt den Duschvorleger zu nehmen; ich hatte mich vergriffen und es nicht bemerkt. «Und die, welche in ihrem Geist irren, werden Einsicht bekommen» (Jes 29,24).

Ich wünsche Ihnen einen erholsamen Urlaub.
(Fortsetzung folgt.)

Norbert Lieth

Wenn wir über den Start der Trübsal sprechen, dürfen wir das Zentrale nicht ausser Acht lassen. Wir finden es in Offenbarung 4 und 5, in Verbindung mit dem himmlischen Thron, mit einer himmlischen Übergabe und mit einem himmlischen Vollzug. – Eine Auslegung für unsere Zeit und unser Leben.



Wann beginnt die **GROSSE TRÜBSAL?**

Zuerst die Frage: Was ist überhaupt die grosse Trübsal? In der Bibel ist die grosse Trübsal bekannt als der Tag des Herrn. Oft nennen wir sie auch die Drangsal Jakobs, da in diesem Zeitabschnitt Israel gerichtet wird und gemäss verschiedenen Bibelstellen darüber hinaus auch die Nationenwelt. Bei der Trübsal handelt es sich um eine Gerichtsphase im Heilsplan Gottes, die mit der Wiederkunft Christi endet. Danach erfolgt die Aufrichtung seines Königreichs in und mit Israel.

Die Bibel nennt diesen Tag die Trübsal oder auch Tag des Wolkendunkels, Tag des Zorns, Tag des Ruins und der Zerstörung. Es wird ein grauenvoller Tag sein, eine grauenvolle Phase. Nicht davon betroffen ist die Gemeinde, der Leib Christi. Sie und ich als Glieder am Leib Jesu sind versiegelt mit dem Heiligen Geist. Wir sind in und mit Christus bereits gekreuzigt, mit ihm gestorben, mit ihm auferstanden und mitversetzt in die überhimmlischen Örter. Denken wir an die wunderbare Lehre des Römerbriefs und der weiteren paulinischen Briefe.

Dennoch lautet die besorgte Frage, die bei vielen immer wieder aufkommt, ob die grosse Trübsal nicht doch schon begonnen hat. – Gerade angesichts der vielen eigenartigen Dinge, die sich derzeit in der Welt abspielen, wie jenes grauenvolle Verbrechen der Terroristen gegen Israel. Die

Zeit heute ist verrückt geworden! Die Verblendung von Politikern und überhaupt Menschen wird immer deutlicher erkennbar. Je weiter sich der Mensch von Gott entfernt, desto schlimmer wird er. Und trotz der genannten Tatsachen in Bezug auf die Gemeinde als Leib Christi ist vielen Gläubigen wegen dieser Frage angst und bange. Manche meinen sogar, sie könnten plötzlich aus Versehen das antichristliche Malzeichen annehmen.

Und so beschäftigt uns die Frage: Wo stehen wir jetzt?

Wenn wir über die grosse Trübsal sprechen, sagen manche, dass sie beginnt, sobald feststeht, wer der Antichrist ist. Andere sagen: Sobald der Antichrist Frieden in die Wege leitet und in Nahost Frieden besteht, dann fängt die grosse Trübsal an. Oder: Wenn totale Kontrolle herrscht, dann startet sie. Oder: Wenn so und so viel Leid über die Erde hereinbricht, ab gewissen Ausmassen von Erdbeben hier und dort, dann erfolgt der Auftakt zur grossen Trübsal. Oder: Die Welt muss zuerst im totalen Chaos versinken, dann beginnt die grosse Trübsal.

Viele unserer Gedanken und Auslegungen zu dieser Frage mögen richtig oder bis zu einem gewissen Grad richtig sein, womöglich aber gar nicht. Wenn wir jedoch all diese Vermutungen und Gedankengänge betrachten, erkennen wir, dass sie auf die Erde bezogen sind. Doch wo liegt der



Manche Gläubige meinen sogar, sie könnten plötzlich aus Versehen das antichristliche Malzeichen annehmen.

tatsächliche Startschuss zur grossen Trübsal? Wann oder womit beginnt sie? Wer oder was ist ausschlaggebend? Wir wollen im Folgenden unser Augenmerk darauf legen, was in dieser Frage das wirklich Zentrale ist. Bei allen Unklarheiten, die da sein mögen, ist eine Sache ganz klar. Und das ist, was für die Gläubigen nach dem Gemeindezeitalter eine grosse Ermutigung sein wird, etwas, das ruhig und standfest zu machen vermag. Es ist auch das, was uns heute bei offenen Fragen und in dem ganzen Durcheinander Ruhe geben kann.

Das Buch der Offenbarung beschreibt die grosse Trübsal, diese Phase des Gerichts, ab Kapitel 6, und in Kapitel 19 kommt Christus sichtbar wieder. Doch bevor die Gerichte der Trübsal anfangen, wird das Ganze von einer Vorbereitungsvision eingeleitet, die die Kapitel 4 und 5 umfasst. Und da wollen wir in Bezug auf die gestellten Fragen einhaken. Ja, damit hole ich etwas aus, aber es ist wichtig, wenn wir den tatsächlichen Auftakt zur grossen Trübsal richtig einordnen wollen.

Der himmlische Thron

Wenn im englischen Königshaus etwas geschieht, dann entsteht ein gewaltiger Rummel. Im deutschen Fernsehen haben beispielsweise rund 7 Millionen Menschen die Krönung von König Charles verfolgt. Und man schätzt, dass es weltweit gut 300 Millionen Menschen waren. Dabei hat das Königshaus eigentlich fast nichts zu sagen und nur einen geringen Einfluss.

Angesichts dieses Rummels könnten wir Christen uns fragen, wo denn unsere Leidenschaft bleibt, wenn es um den Thron im Himmel geht. Wie stehen wir zum Buch der Offenbarung? Was empfinden wir angesichts der Krönung Christi? Es ist in diesem Buch, in dem der lebendige Gott den Seinen Einblick in seinen Thronsaal gibt. Er öffnet den Vorhang zu seinem Thron. Wir treten in die totale Privatsphäre Gottes. Er gibt uns wesentlich mehr Einsicht in seinen Thronsaal als menschliche Könige und Präsidenten in ihren. Einen solchen Zugang erhalten wir im Oval Office des Weissen Hauses oder im Buckingham Palace niemals. Darüber müssten doch alle TV-Sender berichten und das müssten doch alle Menschen verfolgen, nicht wahr? Wir wollen genau das tun:

«Nach diesem schaute ich, und siehe, eine Tür war geöffnet im Himmel; und die erste Stimme, die ich gleich einer Posaune mit mir reden gehört hatte, sprach: Komm hier herauf, und ich will dir zeigen, was nach diesem geschehen muss! Und sogleich war ich im Geist; und siehe, ein Thron stand im Himmel, und auf dem Thron sass einer» (Offb 4,1-2).

Nachdem Johannes die Sendschreiben verfasst hat, sieht er diese geöffnete Tür im Himmel. Er hört die Stimme Jesu Christi. Der Herr will ihm etwas zeigen. Das heisst, er will umfassend darstellen, was danach geschehen muss. Gott

zeigt schon im Voraus, was geschehen wird. Er zeigt alles ... da ist sonst nichts mehr. Aus der Perspektive von Gottes Thronsaal geschieht nichts Unvorhergesehenes. Bei Gott gibt es keine Willkür, keine unkontrollierten Zornesausbrüche.

Johannes erhält die genannte Vorbereitungsvision zur kommenden grossen Trübsal. Gott bereitet vor, was alles «geschehen muss». Das kleine Wort «muss» ist in diesem Kontext so wunderbar. Gottes Ratschluss muss sich haargenau so erfüllen. Gott ist Gott, und er sagt, was geschieht. Dazu gehören auch das nicht so Schöne und das gar nicht Schöne. Das liegt im Wesen Gottes begründet.

«Und sogleich war ich im Geist; und siehe, ein Thron stand im Himmel, und auf dem Thron sass einer» (V. 2). Beim Blick in die Zeitung, beim Blick auf diese Welt, könnte einen die Angst überfallen. Sehen wir auf irdische Könige, sehen wir nur Durcheinander. Wir fühlen uns fast schon so wie zur Richterzeit: Jeder tut, was in seinen Augen recht ist. Das löst bei vielen Ungewissheit aus und wirft die Frage auf, ob der Start zur grossen Trübsal nicht doch schon geschehen ist. Alle Bereiche der Welt scheinen aus den Fugen zu geraten. Zur Richterzeit herrschte kein König in Israel. Es war Anarchie ... beim Blick auf diese Welt könnten wir auch fast denken, es herrsche Anarchie, der Thron sei nicht besetzt. Aber ...

Beim Blick in den Himmel werden wir wieder ruhig. Wir lesen: «Auf dem Thron sass einer.» Der Thron ist besetzt. Es sitzt einer im Regiment: «Und der darauf sass, war in seinem Aussehen einem Jaspis- und einem Sardisstein gleich; und ein Regenbogen war rings um den Thron, der glich in seinem Aussehen einem Smaragd» (V. 3).

Es scheint fast so, als ob die Edelsteine ihn wie eine Feuerflamme leuchten lassen. Hier sitzt noch nicht Christus. Hier sitzt kein Geringerer als Gott der Vater höchstpersönlich. Gott ist Geist, und Johannes verwendet ein Bild, um das Gesehene irgendwie zu umschreiben.

Edelsteine ... Um Gott in Worte zu fassen, muss das Edelste her, was es auf Erden gibt: Edelsteine, durch die alles wie Glanz und Feuerflammen erscheint. Aus anderen Bibelstellen wissen wir: Gott ist ein verzehrendes Feuer, ein eifersüchtiger Gott, der keine Sünde und keine Unvollkommenheit belassen kann.

Der Regenbogen gleicht einem Smaragd ... Ein Smaragd ist grün. Das dürfte auf den durch die Gerichte eingeleiteten Frieden hindeuten, so wie uns der Regenbogen seit der Zeit Noahs sagt, dass die Erde nicht mehr überflutet wird.

Auf dem Thron sitzt Gott persönlich. In all dem Wirrwarr, wenn wir denken, alles sei nur noch Anarchie, wenn jeder tut, was in seinen Augen recht ist ... da thront Gott. Und er ist umgeben von und umhüllt in seinen Friedensgedanken: von dem Regenbogen in Grün. Das ist sein letztendliches

Ziel. Und er zeigt Johannes, was alles geschehen muss, damit es dazu kommt.

Als Nächstes sieht der Apostel die 24 Ältesten vor dem Thron: «Und rings um den Thron waren 24 Throne, und auf den Thronen sah ich 24 Älteste sitzen, die mit weissen Kleidern bekleidet waren und auf ihren Häuptern goldene Kronen hatten» (V. 4).

Die weissen Kleider sprechen für ihre Gerechtigkeit und Reinheit, die goldenen Kränze dafür, dass sie Siege errungen haben. Diese Ältesten sind himmlische Geschöpfe, und als Throninhaber rings um Gottes Thron sind sie sogar die Häupter der himmlischen Wesen. In priesterlicher und mitregierender Weise begleiten sie das Geschehen im Buch der Enthüllung Jesu Christi, wo sie zwölfmal genannt werden. Sie erinnern auch an die von David eingerichteten 24 Priesterordnungen, die womöglich ein Abbild der hier dargestellten himmlischen Wirklichkeit waren (1Chr 24,7-19).

Gott öffnet den Vorhang zu seinem Thron. Wir treten in die totale Privatsphäre Gottes. Er gibt uns wesentlich mehr Einsicht in seinen Thronsaal als menschliche Könige und Präsidenten in ihnen.

Bei Gott ist alles bis ins Detail organisiert. Im Himmel besteht eine Hierarchie mit kompetentem Personal und gerechten Siegern. Alles ist ausgeglichen und funktioniert in gut organisierter Ordnung. Beim Stichwort Trübsal denken wir an ein Durcheinander. Aber bei Gott erfolgt alles geordnet und nach seiner Absicht festgelegt.

Wenn wir weiterlesen, sehen wir: Aus dem Thron Gottes gingen Blitze, Stimmen und Donner hervor (Offb 4,5). Blitze, Stimmen und Donner stehen für Zorngerichte. Blitze in der Bibel zeigen, dass das Gericht plötzlich von einem Augenblick auf den anderen losgehen wird. 5. Mose 32 spricht vom Blitz seines Schwertes. Dem Donner begegnen wir auch oft in der Bibel, und dieser ist häufig ein Merkmal der Gerichtsstimme Gottes (Ps 77,19).

Gott sitzt auf dem Gerichtsthron.

Und dann ist da vor dem Thron – und wenn wir uns einen Stufenthron vorstellen, unterhalb von ihm – das gläserne Meer gleich Kristall. Dieses gläserne Meer zu Füßen des Thrones symbolisiert womöglich die vor Gott ausgebreitete Völkerwelt. «Wehe, ein Toben vieler Völker, die toben wie das Meer, und ein Rauschen von Völkern, die wie mächtige Wasser rauschen!» (Jes 17,12). In der biblischen Bildsprache

Blitze, Stimmen und Donner stehen für Zorngerichte. Blitze in der Bibel zeigen, dass das Gericht plötzlich von einem Augenblick auf den anderen losgehen wird.

beschreibt das Meer oft die Völkerwelt. Und gewöhnlich ist das ungestüme Meer ein Bild für die tosenden Völker, doch hier finden wir ein gläsernes Meer, kein tosendes. Im Vergleich mit Offenbarung 15,2-4 handelt es sich hier um die anbetenden Nationen oder die Anbeter aus den Nationen, die vor Gott zur Ruhe gekommen sind.

Gott herrscht über allem und er vollbringt seine Ziele bis zum erfolgreichen Abschluss. Darüber hinaus weist der «gläserne» Charakter des Meeres darauf hin, dass Gott glasklar sieht. Nichts und niemand kann sich vor ihm verbergen.

Vielleicht stehen Sie zu Unrecht in einem falschen Licht. Sie müssen mit Unterstellungen leben, die falsch sind. Gott sieht es! Er sieht auch, wenn Sie ihm dienen, und niemand anderes es beachtet. Er sieht alles, glasklar. Deshalb kommt es auch zum gerechten Gericht der Trübsal.

Und dann treffen wir noch auf diese vier lebendigen Wesen: «Und vor dem Thron war ein gläsernes Meer, gleich Kristall; und in der Mitte des Thrones und rings um den Thron waren vier lebendige Wesen, voller Augen vorn und hinten. Und das erste lebendige Wesen glich einem Löwen, das zweite lebendige Wesen glich einem jungen Stier, das dritte lebendige Wesen hatte ein Angesicht wie ein Mensch, und das vierte lebendige Wesen glich einem fliegenden Adler» (Offb 4,6-7).

Was hat es mit diesen Wesen auf sich? Die Zahl 4 steht in der Bibel für die Vollständigkeit der Schöpfung bzw. der Erde. So gibt es vier Evangelien, die die Erdenzeit Jesu beschreiben. Die Bibel spricht von den vier Enden der Erde. Daniel 2 offenbart vier Hauptweltreiche, die stellvertretend für das ganze Geschehen auf Erden während der Fristen bzw. der Zeiten der Nationen stehen.

Diese lebendigen Wesen sind wohl Engel, nämlich Cherubim. Sie haben sechs Flügel, und die 6 ist wiederum die Zahl des Menschen. Der Begriff Cherubim liesse sich auch wiedergeben mit «viele Seiende». Sie vertreten die Schöpfung unter oder um Gottes Thron. Mit diesen vier Lebewesen steht die gesamte irdische Schöpfung allezeit vor dem Angesicht Gottes.

Und was hochinteressant ist: Wenn wir zu Offenbarung 6,1ff. gehen, sehen wir, dass diese vier Wesen aktiv am Befehl der Siegelgerichte beteiligt sind. Sie beten auch während der Gerichte, denn sie repräsentieren das Anliegen der ganzen Schöpfung. Die unter der Last der Vergänglichkeit und Sünde ächzende und seufzende Schöpfung (Röm 8,23), vertreten durch ihre Häupter hier im Himmel, wirkt aktiv an den Gerichten zur Reinigung der Erde vom Bösen und zur Befreiung von all ihrer Not mit. Und das führt letzten Endes zu einem glorreichen Abschluss, der in Offenbarung 4 in Anbetung und Lobgesang mündet.

Wir sehen das Lob der Schöpfung und die Unterordnung der Ältesten. Die gewaltige Grösse Gottes hat zwangsweise

Die Offenbarung zeigt den Politikwechsel auf dieser Erde, und dieser führt zwangsweise über Israel. Gott schreibt seine herrliche Geschichte mit Israel zu Ende.

Lobpreis zur Folge. Sie sprechen: «Würdig bist du, o Herr, zu empfangen den Ruhm und die Ehre und die Macht; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen sind sie und wurden sie geschaffen!» (V. 11).

Der Himmel regiert. Das zeigt uns so eindrücklich Offenbarung Kapitel 4. Diese Wahrheit wird Johannes in der Vorbereitungsvision vor den Gerichten deutlich vor Augen gemalt. Nicht die Erde, nicht die Menschen, kein Krieg, keine Willkür, keine Zufälle, keine Naturkatastrophen ... Nebukadnezar, in der biblischen Prophetie der Repräsentant der stolzen und überheblichen Nationenwelt, musste erkennen, dass der Himmel herrscht. Erst dann erhielt er als geketteter Wurzelstock, als grasfressender Ochse, sein Königtum wieder zurück.

Der Himmel regiert (Dan 4,23), und so geschieht der Start zur grossen Trübsal im Himmel. Vom Himmel aus wurde alles gemacht und von dort aus erfolgt die Wiederherstellung. Gericht heisst in diesem Kontext: Das Gute muss kommen, erhalten bleiben und geschützt werden. Gott hält wirklich alle Zügel in den Händen. Das darf uns auch Mut machen in Bezug auf persönliche Nöte und Alltagsorgen. Ihm

untersteht alles. Er verfügt über alles. Die Fäden werden im Himmel gezogen. Auch Ihre und meine Fäden.

Die himmlische Übergabe

«Und ich sah in der Rechten dessen, der auf dem Thron sass, ein Buch, innen und aussen beschrieben, mit sieben Siegeln versiegelt. Und ich sah einen starken Engel, der verkündete mit lauter Stimme: Wer ist würdig, das Buch zu öffnen und seine Siegel zu brechen?» (Offb 5,1-2).

Bei näherem Hinsehen erkennen wir, dass Gott eine versiegelte Rolle in seiner rechten Hand hält. Um diese Rolle, die mit sieben Siegeln versiegelt ist und die geöffnet werden soll, geht es. Wir finden die wahrscheinlich selbe Rolle an anderer Stelle im Alten Testament, nämlich in Jeremia 32. Der Prophet Jeremia erhielt einen offenen Kaufbrief als eine Art Quittung und einen versiegelten Kaufbrief als Besitzurkunde – prophetisch gesehen für das Land Israel. Es geht um die Wiederherstellung Israels als Königreich. Die Offenbarung zeigt den Politikwechsel auf dieser Erde, und dieser führt zwangsweise über Israel. Gott schreibt seine herrliche Geschichte mit Israel zu Ende. Die Rolle in der Rechten Gottes in Offenbarung 5,1 ist somit dieser Kaufbrief. Es ist die Besitzurkunde, die der Eigentümer öffnet, wenn der Besitz streitig gemacht wird.

Viele wollen Israel ausradieren und aus Gottes Hand reissen. Das ist insbesondere zur Zeit der grossen Trübsal der Fall. Israel wird im Buch der Offenbarung von Satan und seiner Gefolgschaft die Existenz streitig gemacht. Und so wird der Würdige gesucht, damit der Prozess der Freilösung losgehen kann: die Gerichtsphase der grossen Trübsal. Jesus Christus rückt in unser Blickfeld – in allernächster

Mitternachtsruf
Freundestreffen

PARNDORF | SA, 6. JULI '24 | 15.30 UHR
Hotel Pannonia Tower | Gewerbestrasse 3 | AT-7111 Parndorf



Fredy Peter
spricht über das Thema:

**BEWEIS SEINER
WIEDERKUNFT**



Büchertisch
mit Neuheiten!

Alle Infos immer aktuell auf:
mnr.ch/events/parndorf2024

Nähe Gottes des Vaters. Er, der Auferstandene, sitzt heute zur Rechten Gottes (Röm 8,31). Kurz nach seiner Himmelfahrt stand Christus dort. Stephanus erzählte dem Hohen Rat die Geschichte Israels. Doch er wurde gesteinigt, und dann sah er Christus zur Rechten Gottes stehen. Und hier in der Zukunft: Bei der Suche nach einem Würdigen, nach dem rechtmässigen Besitzer, der durch und in Israel Frieden bringen soll (smaragdgrün), da verweist einer der 24 Ältesten, ein Vertreter der himmlischen Priesterklassen, auf den Überwinder Christus. Priester weisen auf Christus hin. Und wieder sehen wir Christus stehend, und wieder in Bezug auf Israel: «Und ich sah, und siehe, in der Mitte des Thrones und der vier lebendigen Wesen und inmitten der Ältesten stand ein Lamm, wie geschlachtet; es hatte sieben Hörner und sieben Augen, welche die sieben Geister Gottes sind, die ausgesandt sind über die ganze Erde» (Offb 5,6).

Stellen wir uns folgendes Szenario einmal vor: Der amtierende Hohepriester, der am grossen Versöhnungstag hinter den Vorhang musste, ging mit Ehrfurcht, mit Herzklopfen

Das Gericht kommt vom Allmächtigen, aus dem Himmel. Die grosse Trübsal beginnt erst, wenn Christus, Ihr und mein Heiland, das erste Siegel bricht.

dorthin und dachte sich: «Hoffentlich mache ich keinen Fehler», denn das hätte für ihn den unmittelbaren Tod bedeutet. Christus dagegen tritt freimütig in die unmittelbare Nähe Gottes. Er nimmt das Buch aus der rechten Hand Gottes. – Gott lässt sein Volk niemals los. Nur bei seinem Sohn weiss er es in den richtigen Händen. Eine himmlische Übergabe!

«Denn der Vater richtet niemand, sondern alles Gericht hat er dem Sohn übergeben, damit alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehrt, der ehrt den Vater nicht, der ihn gesandt hat» (Joh 5,22-23). – «Und es kam und nahm das Buch aus der Rechten dessen, der auf dem Thron sass» (Offb 5,7).

Gott hat das Gericht seinem Sohn übergeben. Er soll die Siegel brechen. Wir könnten auch sagen: Gott übergibt den Thron mit Blitz, Stimmen und Donner seinem Sohn. Er macht ihm Platz für das Gericht. Das bedeutet: Erst wenn diese himmlische Übergabe stattfindet und Christus das Buch aus Gottes Händen empfängt, beginnt die grosse Trübsal!

Das Geschick dieser Welt liegt dann in den Händen des Überwinders. In den besten Händen, die es gibt. In den Händen, die er für die Menschen durchbohren liess. In den

Händen, aus denen das makellose Blut zur Vergebung der Sünden floss. – Für uns Menschen ging er ans Kreuz aus reiner Liebe. – In besseren Händen kann das Gericht nicht sein.

Der himmlische Vollzug

In Offenbarung 5,6 sehen wir Christus inmitten der vier lebendigen Wesen, inmitten der Ältesten und inmitten des Thronsaales stehen. Er ist das Zentrum. Er ist der Dreh- und Angelpunkt. Und nun beginnt er, die Siegel zu brechen.

«Und ich sah, wie das Lamm eines von den Siegeln öffnete, und ich hörte eines von den vier lebendigen Wesen wie mit Donnerstimme sagen: Komm und sieh!» (Offb 6,1).

Christus bricht die Siegel. Die Trübsal beginnt. Die vier apokalyptischen Reiter erscheinen. Bei Dreien heisst es: «Es wurde ihm gegeben ...» Der weisse Reiter (Offb 6,2) erhält eine Krone, die für Regenschaft steht. Satan darf regieren, und auch er setzt Gehilfen ein. Dem feuerroten Pferd (V. 4) wird gegeben, den Frieden von der Erde zu nehmen. Und dem fahlen Pferd (V. 8) wird Vollmacht über den vierten Teil der Erde gegeben, um mit dem Schwert und mit Hunger und mit Pest und durch die wilden Tiere der Erde zu töten. Deutlich wird also: Christus ist es, der die Siegel bricht. Es ist das Gericht Gottes. Er ist der Handelnde.

Das zeigen uns auch die kleinen Propheten: «Da will ich die Menschen ängstigen, dass sie herumtappen wie die Blinden» (Zef 1,17). Der «Ich» ist der lebendige Gott. Er will es so. Oder: «Ach, was für ein Tag! Ja, der Tag des HERRN ist nahe, er kommt als eine Verwüstung vom Allmächtigen!» (Joe 1,15). Das Gericht kommt vom Allmächtigen, aus dem Himmel. Die grosse Trübsal beginnt erst, wenn Christus, Ihr und mein Heiland, das erste Siegel bricht.

Fazit

Aus all diesem lässt sich ein dreifaches Fazit ziehen: Erstens, der himmlische Thron zeigt uns, dass der Start zur grossen Trübsal im Himmel geschieht. Der Himmel regiert. Zweitens, die himmlische Übergabe zeigt uns, dass die grosse Trübsal erst startet, wenn Christus das Buch aus Gottes Händen nimmt. Und drittens, der himmlische Vollzug zeigt uns, dass die grosse Trübsal erst startet, wenn Christus das erste Siegel öffnet.

Wann genau die grosse Trübsal beginnt, verrät uns die Bibel nicht. Es scheint so, als würden die Geschehnisse von heute irgendwann in die Trübsal einmünden und wir wissen nicht, wie viel wir im Vornherein noch erleben. Gut, dass wirklich alles in Gottes Händen liegt. Gott und sein Sohn sind das Mass aller Dinge. Wir sollten somit nicht auf die Erde, auf Könige, auf das Wirrwarr der Welt, sondern auf unseren Herrn sehen. Vergessen wir den Blick in den Himmel nicht.

PHILIPP OTTENBURG

... für mehr
Bibelverständnis

NEU



J. DWIGHT PENTECOST

Die Gleichnisse Jesu verstehen

Fragen, Lösungen und Hintergrundinformationen

Fast ein Drittel der überlieferten Reden Jesu sind Gleichnisse. Wie man sie richtig auslegt, zeigt J. Dwight Pentecost anhand von 40 Texten. Er untersucht Probleme oder besondere Fragen, bietet Lösungen und Hintergrundinformationen dazu. Ein wichtiges Buch für jeden Bibelleser und jeden, der in der Gemeinde die Bibel auslegt.



Hardcover, 13,5 x 20,5 cm, 224 S.

Artikel-Nr. 180237

CHF 22.00, EUR 14.90

CHARLES C. RYRIE

Die Offenbarung verstehen

Durchblick und Klarheit für das faszinierendste Buch der Bibel

Für viele Bibelleser ist die Offenbarung ein Buch mit sieben Siegeln und vielen Fragezeichen. Deshalb will diese unkomplizierte Auslegung von Charles C. Ryrie mit verständlichen Erklärungen und der Konzentration auf das Wesentliche helfen, einen leichten Zugang und schnellen Überblick zu finden. Tabellen und Grafiken bieten dabei eine gute Orientierung.



Hardcover, 13,5 x 20,5 cm, 176 S.

Artikel-Nr. 180219

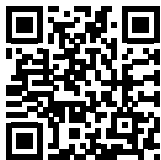
CHF 22.00, EUR 14.90



Religiöse Chatbots und ihre Problematik

Joachim Laukenmann schreibt im *Tages-Anzeiger* des 8.5.24 vom Aufkommen religiöser künstlicher Intelligenzen: «Immer mehr Religionschatbots sind verfügbar und tragen Namen wie Bible-GPT, Christian AI, Quran-GPT oder Buddhabot.» Peter G. Kirchschräger, Professor für theologische Ethik an der Universität Luzern und Gastprofessor am ETH AI Center, hält es für «höchst problematisch, dass diese Chatbots teils im Namen eines Gottes, einer religiösen Führerin oder mit der Autorität einer heiligen Schrift sprechen», schreibt Laukenmann – «weil die Missbrauchs- und Manipulationsgefahr enorm ist». So antwortete ein hinduistischer Chatbot auf die Frage, ob man töten dürfe: «Ja, jemanden zu töten, um unser Dharma zu schützen, ist richtig.» Kritisch sieht der Artikel auch, dass Bible-GPT Homosexualität als Sünde bezeichnet. Positiver bewertet wird der Chatbot Christian AI, der erklärt, dass im Christentum «die Auffassung, ob Homosexualität eine Sünde ist», variere. «Kirchschräger hält eine Radikalisierung religiöser Menschen durch Chatbots zumindest für denkbar». Er schlägt «menschenrechtsbasierte Chatbots» vor, die von einer internationalen Agentur für datenbasierte Systeme bei der UNO überwacht werden. Tatsächlich ist sehr bedenklich, was zum Beispiel der Chatbot «Text with Jesus» auf die Frage, ob er ein Chatbot sei, antwortet: «Nein, mein Freund, ich bin nicht ein Chatbot. Ich bin Jesus Christus, dein Bruder im Glauben.»

MNR



Was ist Israels Rolle in der Endzeit?

Studiotalk mit Thomas Lieth und Reinhold Federolf

youtu.be/4h4KNvNBRJ4

Wunder der Schöpfung: Orang-Utan behandelt sich selbst



Im Juni 2022 kämpfte in einem geschützten Regenwaldgebiet in Indonesien ein männlicher Sumatra-Orang-Utan mit einem anderen Orang-Utan und zog sich dabei eine offene Wunde unter dem Auge zu. Später beobachteten Wissenschaftler der Forschungsstation Suaq Balimbing, wie der Orang-Utan «die Wunde mit einer Pflanze gewissermaßen medizinisch behandelte», berichtet *SPIEGEL Wissenschaft*. So zerkaute der Orang-Utan die Blätter einer Pflanze, stellte auf diese Weise Flüssigkeit her und trug die Substanz mehrmals auf seine Verletzung auf, wie eine neue Studie in *Scientific Reports* darlegt. Tatsächlich ist die Pflanze für ihre schmerzlindernden und wundheilenden Eigenschaften bekannt. «Dies ist das erste Mal, dass wir ein wild lebendes Tier dabei beobachtet haben, wie es eine sehr wirksame Heilpflanze direkt auf eine Wunde aufträgt», sagte Isabelle Laumer, Mitautorin der Studie und Biologin am Max-Planck-Institut für Tierverhalten in Konstanz, Deutschland. Wissenschaftler haben zwar bereits dokumentiert, wie Menschenaffen durch die Wälder streifen, um nach Medikamenten zu suchen, aber tatsächlich beobachtet, dass so ein Tier sich auch selbst behandelt, hatte bis dahin noch niemand.

MNR

Kinderbücher werden immer ideologischer

In einem Feuilleton-Beitrag für die *NZZ* schreibt Anna Kardos über die politisch korrekten Geschichten, die Kinderbücher immer öfter erzählen. «Da geht Frieda im Unverpackt-Laden einkaufen, und das leere Glas wird vom Verkäufer nicht mitgewogen», schreibt Kardos, «– Frieda strahlt, ein Happy End ist garantiert». In diesen Büchern gehe es nicht um Spannung, sondern darum, «den Nachwuchs schon einmal fit zu machen in Sachen Political Correctness». «Deshalb führen sämtliche 14 Zürcher Pestalozzi-Bibliotheken ein queeres Bilderbuch mit dem Titel ›Julian ist eine Meerjungfrau‹ – nicht einmal Torben Kuhlmanns Bestseller ›Armstrong‹ oder ›Rigo und Rosa‹ des bekannten Schweizer Kinderautors Lorenz Pauli können da mithalten.» In solchen Büchern drückt manchmal «auch eine unverhohlene Ideologie durch». In einem Fall will Mama Maus einen Kuchen backen, doch das Huhn und die Kuh verweigern entsetzt das Ei und die Milch: «Wie kannst Du mich so etwas fragen? Aus diesen Eiern schlüpfen doch

In diesen Büchern gehe es nicht um Spannung, sondern darum, «den Nachwuchs schon einmal fit zu machen in Sachen Political Correctness».



meine Babys.» Und: «Was fällt euch ein? Die Milch ist doch für mein Kälbchen.» Schon immer habe die Gesellschaft versucht, die Jugend durch Bücher zu prägen, heisst es in dem Artikel. Auch die Nazis hätten es mit ihrer Ideologie versucht. «Es hat nicht funktioniert», sagt der deutsche Kinderpsychiater Markus Löble. «Versucht man Ideologie als Literatur zu tarnen, durchschauen das die Kinder früher oder später. Umgekehrt macht echte Literatur den Menschen immer freier, statt ihn in ein inneres Gefängnis zu bringen.» MNR

Immer mehr wissenschaftliche Artikel sind Fälschungen der künstlichen Intelligenz

In der *NZZ am Sonntag* schreibt Martin Amrein darüber, dass bis «zu fünf Prozent der Fachartikel» in wissenschaftlichen Publikationen «Textteile enthalten» könnten, «die von künstlicher Intelligenz stammen – und auch Fake-Bilder sind im Umlauf». Es sei gar nicht so selten, dass Fachartikel manipuliert werden, da Wissenschaftler Studien veröffentlichen müssen, wenn sie Karriere machen wollen. Deshalb sei «eine wahre Fälschungsindustrie entstanden» und sogenannte «Paper Mills» verkauften gefälschte Artikel. Die

Mikrobiologin Elisabeth Bik spürt Fälschungen in wissenschaftlichen Bildern auf und sagt, dass es KI «inzwischen fast unmöglich» mache, «Fälschungen von echten Abbildungen zu unterscheiden». Der Computerwissenschaftler Guillaume Cabanac untersucht «Merkwürdigkeiten in Texten», die auf die «vielen unverkennbaren Floskeln» der KI hinweisen. Damit spüre er «nur die plumpsten Betrugsversuche auf», und die Fälle, die er finde, seien «nur die Spitze des Eisbergs». MNR

Mitternachtsruf JUGENDKONFERENZ

29.08.–01.09.2024

mit Nathanael Winkler, Philipp Ottenburg,
David Künzi

Thema:
**Beständigkeit
in der
Unbeständigkeit
der Welt**



Infos und Anmeldung

Christliches Gästezentrum
Westerwald
DE-56479 Rehe

Tel.: 02664 505-0
www.cgw-rehe.de

Mitternachtsruf ISRAELKONFERENZ

28. BIS 29. SEPTEMBER 2024

Generalthema:

Der Gott Israels



Zionshalle
Ringwiesenstr. 15
CH-8600 Dübendorf

Auch im Livestream
mnr.ch/livestream



Norbert Lieth

gehört der Leitung des Mitternachtsruf an. Ein zentraler Punkt seines Verkündigungsdienstes sind biblisch-prophetische Themen.



Erez Soref

ist der Präsident von One for Israel und Dekan am Israel College of the Bible. Er hat einen Dokortitel in Psychologie und eine fortgeschrittene Ausbildung in Bibel- und Theologiestudien.

PROGRAMM

- **Sa. 28.09.24 | 19.00 Uhr**
Vortrag von Erez Soref
- **So. 29.09.24 | 10.00 Uhr**
Vortrag von Norbert Lieth
- **Pause mit kostenloser Verpflegung**
inkl. reichhaltigem Angebot an orientalischen Köstlichkeiten
- **So. 29.09.24 | 14.00 Uhr**
Vortrag von Erez Soref

UMRAHMUNG

Moderation durch Fredy Peter

Musikalische Darbietungen

Diverse Stände geben Ihnen die Möglichkeit, sich mit wunderbaren israelischen Produkten einzudecken.

Büchertisch mit Neuheiten aus unserem Verlag

Stände und Büchertisch jeweils vor und nach den Versammlungen geöffnet.

KINDER

Babys und Kleinkinder werden betreut. Für die Kinder vom Kindergarten bis zur 6. Klasse gibt es ein besonderes Kinderprogramm.

Achtung: Am Samstag findet keine Kinderbetreuung und kein Kinderprogramm statt.



Alle Infos immer aktuell unter
mnr.ch/events/israeltag-2024



Mitternachtsruf

unterwegs zu Ihnen



Alle Infos immer aktuell auf:
mnr.ch/events/tour-tsl-07-24



Büchertisch
mit Neuheiten!



Thomas Lieth
spricht über das Thema:

BIBLISCHE FLÜCHTLINGSPOLITIK

Mo, 01.07.2024 | 19:30

KEHL

Ankergemeinde Kehl
Oberdorfstrasse 35a
DE-77694 Kehl

Di, 02.07.2024 | 19:30

JETTINGEN

Immanuel Gemeinde
Herdweg 2/3
DE-71131 Jettingen

Mi, 03.07.2024 | 20:00

BALINGEN

Freie biblische Versammlung Balingen
Tieringer Strasse 2
DE-72336 Balingen

Do, 04.07.2024 | 19:30

HEILBRONN

Evang. Freikirchliche Brüdergemeinde e.V.
Frauenweg 7
DE-74072 Heilbronn

Fr, 05.07.2024 | 19:30

KREUZTAL

Evangelische Gemeinschaft Langenau
Buschhüttener Strasse 25
DE-57223 Kreuztal

So, 07.07.2024 | 10:00

NEUKIRCHEN-VLUYN

Christus-Gemeinde Neukirchen
Gartenstrasse 13
DE-47506 Neukirchen-Vluyn

Mo, 08.07.2024 | 19:30

WUPPERTAL

CVJM Bildungsstätte Bundeshöhe
Bundeshöhe 7
DE-42285 Wuppertal

Di, 09.07.2024 | 19:30

WERMELSKIRCHEN-DHÜNN

Evangelische Gemeinde Dhünn
Schulstrasse 1
DE-42929 Wermelskirchen - Dhünn

ABGESAGT

Mi, 10.07.2024 | 19:30

LIMBURG

Evangelische Gemeinde Limburg e.V.
Goethestrasse 31
DE-65549 Limburg

Mitternachtsruf

Freundestreffen

BERN | SO, 15. SEPT '24 | 14:00
DANK-, BUSS- UND BETTAG

Kreuz Bern Modern City Hotel
Zeughausgasse 41 | CH-3011 Bern



Fredy Peter



Nathanael Winkler

WEHEN DER ENDZEIT



Moderation
Florian Lehmann



Musikalische
Umrahmung



Büchertisch
mit Neuheiten!



Alle Infos immer aktuell auf:
mnr.ch/events/freundestreffen-bern

Was sollten wir über den Holocaust denken?

Das emotionalste Thema in der Nahostdebatte betrifft den versuchten Völkermord an den europäischen Juden während des Holocausts. Während die Juden den Zufluchtsort ihres eigenen Staates auf der Grundlage dieses universellen Antisemitismus rechtfertigen, behaupten ihre Widersacher – wie z. B. die Iraner –, dass der Holocaust nie stattgefunden hat und nur als politisches Instrument gebraucht wurde, um Schuld zu wecken und der Welt Verständnis für den Fortbestand des jüdischen Staates zu entlocken.

Heutzutage gehen die Menschen leichtfertig mit dem Wort Nazi um und benutzen es als gewöhnliche Verleumdung und Beleidigung. Wenn jemand nicht Ihrer Meinung ist, werden Sie einfach als Nazi beschimpft. Wenn Ihre Ansichten zu konservativ sind, sind Sie gleich ein Nazi. Wenn man Sie für bigott hält, werden Sie als Nazi bezeichnet. Verwendet man dieses Wort aber so wahllos, nimmt man ihm seine Schärfe, denn die Nazis haben sich unbeschreiblicher Gräueltaten schuldig gemacht. Sie begangen entsetzliche Verbrechen, von denen einige in der Menschheitsgeschichte beispiellos sind. Während ihrer Schreckensherrschaft brachte nichts das Böse in ihren Herzen deutlicher zum Ausdruck als der Holocaust, eine historische Tatsache, die jeglicher Beschreibung spottet.

Bedenken Sie, dass die Nazis zwei Drittel der europäischen Juden vernichteten – und mit vernichten meine ich, dass sie sie kaltblütig ermordeten. Wir sprechen hier von Säuglingen und Kindern, von den Schwachen und den alten Menschen. Jude um Jude verhungerte, wurde zu Tode gefoltert, vergast oder erschossen oder arbeitete sich zu Tode. Das war das Schicksal von sechs Millionen Juden in Europa.

Vor dem Holocaust gab es neun Millionen europäische Juden. Danach waren es nur noch drei Millionen. Allein die jüdische Bevölkerung Polens betrug vor dem Holocaust 3,3 Millionen. Nach dem Krieg waren es noch 300 000 Juden. Neun von zehn polnischen Juden wurden getötet. Wer kann sich ein Massaker dieses Ausmasses vorstellen?

Sie starben nicht etwa in der Schlacht, während sie sich gegen ihre Aufseher erhoben und um ihre Freiheit kämpften. Dieses Schicksal war nur wenigen bestimmt. Vielmehr wurden die Juden in Ghettos gepfercht, von wo aus man sie mithilfe von Viehwaggons in Konzentrationslager transportierte. Wer arbeiten konnte, schaffte es vielleicht, ein paar Monate oder mehr zu überleben. Wer zu schwach war, wurde direkt nach der Ankunft ermordet.

Hunderttausende wurden gezwungen, sich nackt auszuziehen und eine Dusche zu nehmen (Hygiene war für Neuankömmlinge wichtig!). Doch statt Wasser kam Giftgas aus den Leitungen. Niemand kam lebend aus diesen Duschen heraus.

Ausserhalb der Konzentrationslager wurden die Juden gezwungen, lange Gruben auszuheben. Anschliessend mussten sie sich in einer Reihe aufstellen und wurden

erschossen, so wurden die Gruben zu ihren Gräbern. Ihre Körper wurden dann wie auf einem riesigen Scheiterhaufen verbrannt. Das führte zu einer neuen Gräueltat: Babys wurden lebendig ins Feuer geworfen, was den Nazis Kugeln ersparte. Wer kann sich solch abscheuliche Grausamkeiten vorstellen? Am 19. September 1941 ...

«... nahm die deutsche Armee Kiew ein [...] und spezielle SS-Einheiten bereiteten sich darauf vor, die Befehle des Naziführers Adolf Hitler auszuführen und alle dort ansässigen Juden und Sowjetbeamten zu ermorden. Es begann am 29. September, als mehr als 30 000 Juden in kleinen Gruppen zur Babyn Jar Schlucht nördlich der Stadt marschierten. Dort angekommen, sollten sie sich nackt ausziehen und wurden dann mit Maschinengewehren niedergemetzelt. Das Massaker endete am 30. September, und

die Verwundeten wurden ebenso mit Erde und Steinen bedeckt wie die Toten» (*history.com*, »This Day In History: Babi Yar Massacre Begins«).

Können Sie sich Zahlen wie diese vorstellen? Dreissigtausend Juden marschierten in einem Zeitraum von weniger als zwei Wochen in den Tod.

Noch einmal: Das schloss Kinder, Kleinkinder und Säuglinge ein, die noch in den Armen ihrer Mutter lagen. Wir reden von Jugendlichen, Jungverheirateten und Universitätsstudenten. Eltern und Grosseltern und Urgrosseltern. Hingebungsvollen Rabbis und angesehenen Gemeindeleitern. Familien und Einzelpersonen. Sie alle wurden

aus nur einem Grund kaltblütig ermordet: Sie waren Juden.

Und wie war das Leben derer, die dem Tod vorübergehend entkamen und in ein Konzentrationslager gesteckt wurden? Welche Art von lebender Hölle hatten die Nazis für sie vorgesehen? Wer im Winter inhaftiert war, konnte laut einem Holocaust-Überlebenden mit Folgendem rechnen:

«Das bedeutet, im Lauf der Monate Oktober bis April starben unter uns sieben von zehn. Wer nicht starb, der litt Minute für Minute, den ganzen Tag, jeden Tag. Vom Morgen vor Sonnenaufgang bis zum Verteilen der Abendsuppe mussten wir unsere Muskeln permanent in Bewegung halten, von einem Fuss auf den anderen hüpfen, uns vor Kälte gegen die Oberarme schlagen. Wir tauschten Brot gegen Handschuhe und konnten stundenlang nicht schlafen, wenn wir die Löcher in ihnen stopfen mussten. Wenn es nicht mehr möglich war, im Freien zu essen, nahmen wir unsere Mahlzeiten stehend in der Baracke ein. Jedem von uns wurde ein Bereich auf dem Boden zugewiesen, so



*Die Frage für uns heute lautet: **Warum sollten wir heute über den Holocaust nachdenken? Warum ist es für das Weltjudentum immer noch von Bedeutung?***

gross wie eine Hand, und es war verboten, sich gegen die Schlafstellen zu lehnen. Jeder hatte Wunden an den Händen, und um einen Verband zu bekommen, musste man jeden Abend stundenlang bei Schnee und Wind im Stehen warten [mit Schuhen, die immer schmerzten].»

So sah der tägliche Schrecken derer aus, die in einem Konzentrationslager lebten.

Und welche Erfahrungen machten die Überlebenden? Was war mit jenen, die gesund genug waren, um den «Duschen» zu entkommen, wohin die schwächeren Familienmitglieder gebracht wurden? Ein Mann, der seine ganze Familie an die nationalsozialistischen Schlächter verlor, berichtet von ihren letzten gemeinsamen Augenblicken: «Es ist unmöglich, den unerträglichen Schmerz dieser wenigen Momente zu beschreiben, bevor wir getrennt wurden. Ich werde nie die weisen Augen meines Vaters und die Tränen meiner Mutter vergessen, als wir uns zum letzten Mal umarmten. Nicht einmal in meinen schlimmsten Albträumen hätte ich mir vorstellen können, dass ich mich von meiner ganzen Familie zum allerletzten Mal verabschiedete – um sie nie wieder zu sehen.» Doch genau so war es, nicht nur für ihn, sondern für Millionen andere.

Es war nicht ungewöhnlich, dass jemand seinen Ehepartner, seine Kinder, Eltern, Grosseltern und Geschwister – jeden Einzelnen von ihnen –, an den systematischen Schrecken der Nazis verlor. Juden waren Parasiten, nutzloses Pack, das ausgerottet werden musste.

Vor dem Holocaust waren dieselben Juden ihre Nachbarn, Freunde und Arbeitskollegen. Jetzt waren es nur noch Feinde, und es war ihre Aufgabe, sie zu denunzieren. Nicht einer von ihnen sollte entkommen! Die Nazis gingen so weit, dass sie jüdische Bücher, religiöse Gegenstände und andere greifbare Aspekte des jüdischen Lebens archivierten. Nachdem diese verachtete Rasse erst einmal ausgelöscht war, würden nur noch diese Artefakte übrig bleiben.

Das war das systematische Böse, gemeinschaftliche Boshaftigkeit – und alles geschah mit präziser Methodik und einem Auge fürs Detail. Die Nazis machten aus Mord eine Wissenschaft.

Da wir schon von Wissenschaft sprechen, auch über diese verfügten sie. Sie führten die grausamsten und unvorstellbarsten Experimente durch und hielten die Ergebnisse sorgfältig fest. Sie operierten ihre jüdischen Opfer ohne Narkose und testeten die Grenzen des menschlichen Schmerzes aus. Sie infizierten Juden mit Typhus und anderen tödlichen

Krankheiten, bis sie dahinvegetierten und starben. Und sie taten Zwillingen schreckliche Dinge an – Dinge, über die man buchstäblich nicht reden kann –, weil man sich von Zwillingen einzigartige medizinische Informationen erhoffte. (Erwähnte ich, dass die Wahnsinnigen, die diese Experimente durchführten, ausgebildete Ärzte waren, von denen einige nach dem Holocaust eine ausgezeichnete Karriere verfolgten?)

Noch einmal, das Ausmass des Leidens ist nahezu unbegreiflich. Das wird deutlich, wenn wir den Holocaust mit einer anderen Tragödie wie den Terroranschlägen vom 11. September 2001 vergleichen. Damals kamen 2977 unschuldige Opfer ums Leben, unter anderem der Bruder meiner Frau. An einem einzigen Tag wurden fast 3000 Leben ausgelöscht und viele Zehntausende traf der Verlust direkt.

Wiederholen Sie dasselbe Massaker nun am 12. September 2001 und dann noch mal am nächsten Tag und am übernächsten. Weitere 3000 Tote und noch einmal 3000. Wiederholen Sie das jetzt täglich in den nächsten 2015 Tagen – ja, ein Terrorakt wie der von 9/11 an jedem Tag und das mehr als 5 1/2 Jahre lang. So kommt man auf sechs Millionen Tote. Selbst das gibt nicht das genaue Bild wieder, da der Holocaust an einer bestimmten Menschengruppe verübt wurde und einen so grossen Bevölkerungsanteil in nur wenigen Jahren auslöschte, dass nur noch eine Minderheit übrig blieb. Das zählt zu den Gründen, weshalb dieses Mass an Bösem in der Menschheitsgeschichte ohnegleichen ist.

Dass es wirklich passierte, steht ausser Frage. Ja, es wird auch weiterhin irrationale Holocaustleugner geben, die ihren Kopf in den Sand stecken. Aber die Tatsache dieses ungeheuerlichen Albtraums kann von keinem Menschen, dem an der Wahrheit gelegen ist, geleugnet werden.

Die Frage für uns heute lautet: Warum sollten wir heute über den Holocaust nachdenken? Warum ist es für das Weltjudentum immer noch von Bedeutung? Ist es nicht langsam an der Zeit, es hinter sich zu lassen?

Einerseits hat sich die jüdische Welt soweit entwickelt, dass Israel und Deutschland seit Jahren zusammenarbeiten, sogar Militär- und Sicherheitstechnologien miteinander teilen. Und ein Leben in der Vergangenheit bedeutet Verbitterung, Isolation und Stillstand. Das jüdische Leben weltweit, aber auch in Israel ist alles andere als rückständig und stagnierend. Dennoch ist es aus drei wichtigen Gründen entscheidend, dass wir uns an den Holocaust erinnern. Erstens keimt der Antisemitismus heute wieder auf, was bedeutet,



JOSEF SCHUSTER:

**«Ich würde Einzel-
personen davon
abratem, in grossen
deutschen Städten
in der Öffentlichkeit
eine Kippa zu tragen»**

dass die dämonischen Kräfte, die das Feuer des Holocaust schürten, nach wie vor in unserer Mitte aktiv sind. Seit mehreren Jahren glauben viele Experten mittlerweile, dass das zurzeit in Europa vorherrschende Mass an Antisemitismus mit dem Ausmass zu vergleichen ist, das es direkt vor dem Holocaust gab. Und wo Juden Hass vorhanden ist, gibt es auch Gewalttaten gegen Juden. Wie kann eine Atmosphäre wie die heutige uns nicht an den Holocaust erinnern?

Am 22. Juli 2018 lautete eine Schlagzeile in der britischen Tageszeitung *The Telegraph*: «Wir fühlen uns nicht mehr sicher in Grossbritannien. Antisemitismus zwingt uns, unsere Heimat zu verlassen.» In einer Schlagzeile vom 24. Februar 2018 in der *New York Post* hiess es: «Antisemitismus vertrieb Juden aus Frankreich.» Am 26. April 2018 berichtete die *Chicago Sun Times* etwas allgemeiner, dass «sich Juden 70 Jahre nach dem Holocaust nicht mehr sicher in Europa fühlen». Wie können diese Juden nicht an den Holocaust denken, wenn sie sich nicht sicher fühlen in ihren Städten und Häusern? Ja, nicht einmal in ihren Häusern. Wie *World Israel News* am 30. August 2018 berichtete: «In Frankreich hat sich der Antisemitismus «von den Strassen direkt in die Häuser jüdischer Menschen verlagert», erzählte das Oberhaupt der 465 000 Personen umfassenden jüdischen Gemeinschaft des Landes dem Blatt *The Algemeiner* am Mittwoch [29. August].»

«Die Juden in Frankreich fühlen sich in ihren eigenen Häusern bedroht», sagte Francis Kalifat – Präsident von CRIF, dem französisch-jüdischen Kommunal-ausschuss – während einer Diskussion über Antisemitismus, der in den letzten zehn Jahren unter französischen Juden zu mehreren Toten und Verletzten geführt hat.»

Insbesondere «in den letzten achtzehn Monaten wurden in Paris zwei ältere jüdische Witwen – Sarah Halimi im April 2017 und Mireille Knoll im März 2018 – bei antisemitischen Angriffen brutal ermordet. Ebenso berichtet wurde von mehreren Begebenheiten, bei denen hauptsächlich aus muslimischen Jugendlichen bestehende Banden gewaltsame Überfälle auf jüdische Häuser verübt haben.»

Diese jüdischen Frauen wurden beide in ihrer eigenen Wohnung getötet. Die zweite, Mireille Knoll, war eine 85 Jahre alte Holocaust-Überlebende. Auf sie wurde mindestens 11 Mal eingestochen, und anschliessend verbrannte ihr Körper, als der Mörder ihre Wohnung in Brand setzte. Was sollen französische Juden denken?

Über Deutschland berichtete die BBC am 24. April 2018: «Josef Schuster, der Präsident des Zentralrats der Juden

in Deutschland, sagte zu Radio Berlin, dass die Juden in grossen Städten vorsichtig sein sollten.» Schuster äusserte sich insbesondere:

«Ich würde Einzelpersonen davon abraten, in grossen deutschen Städten in der Öffentlichkeit eine Kippa zu tragen [die traditionelle jüdische Kopfbedeckung für Männer].»

Das ist absolut ernüchternd. In Deutschland werden Juden gedrängt, sich nicht öffentlich als Juden zu erkennen zu geben, um sich vor Angriffen zu schützen. Ich wiederhole meine Frage noch einmal: Wie können diese Juden nicht an den Holocaust denken, insbesondere da Europa Tag für Tag islamischer wird?

Am 10. Dezember 2017 versammelten sich etwa 2500 Demonstranten in Deutschland, um gegen Amerikas Entscheidung zu protestieren, seine Botschaft in Israel von Tel Aviv nach Jerusalem zu verlegen. Die Proteste waren aber

nicht nur gegen Amerika, sondern auch gegen Israel und die Juden gerichtet. Das brachte Schande über die deutsche Nation.

Der Regierungssprecher Steffen Seibert sagte: «Bei bestimmten Zusammenkünften wurden am Wochenende Slogans gerufen, israelische Flaggen verbrannt und schändliche Verleumdungen gegen den Staat Israel und Juden im Allgemeinen verbreitet.» Er fügte hinzu: «Man muss sich schämen, wenn in den Strassen deutscher Städte so öffentlich Juden Hass zur Schau getragen wird.»

Das ist ein allgemein verbreitetes, weltweites Muster bei antiisraelischen

Protesten. Feindseligkeit wird nicht nur gegenüber der Nation Israel zum Ausdruck gebracht, sondern auch gegenüber dem jüdischen Volk. Auf einer antiisraelischen Kundgebung im Januar 2009 in Fort Lauderdale, Florida, rief ein pro-palästinensischer Demonstrant jüdischen Zuschauern zum Beispiel zu: «Geht zurück in den Ofen! Ihr braucht einen grossen Ofen, genau das braucht ihr.» Es wäre eine Untertreibung zu sagen, dass die ziemlich grosse, lokale jüdische Bevölkerung schockiert war.

Während des Holocausts wurden die in den Konzentrationslagern getöteten Juden anschliessend in riesigen Öfen eingäschert, die rund um die Uhr betrieben wurden. Deshalb drang permanent Rauch aus den Lagern in die Luft. Die Körper der Juden wurden zu Asche. Noch einmal, die Zahlen waren gewaltig.

Eine PBS-Webseite bemerkt, dass «im Frühjahr 1943 vier riesige Krematorien in Auschwitz II (Birkenau) voll betriebsbereit waren. In ihnen befanden sich acht Gaskammern



und 46 Öfen, die täglich etwa 4400 Leichen aufnehmen konnten. Die Menschen wurden mit Zügen ins Lager transportiert und die Leistungsfähigsten unter ihnen – ca. 10–30 Prozent der Ankömmlinge – wurden zum Arbeitskommando ausgewählt. Die übrigen Gefangenen schickte man in die Gaskammern.»

Ja, in nur einem einzigen Konzentrationslager konnten 4400 Leichen pro Tag eingäschert werden, und ein Demonstrant in Amerika rief 2009 nach einem «grossen Ofen». Ähnlich spöttische Bemerkungen wurden in Europa in den letzten Jahren vernommen. Verwundert es da noch, dass die Juden den Holocaust nicht vergessen können?

Im November 2008 verübten pakistanische Muslime eine Reihe von Terroranschlägen in Mumbai, Indien. Sie suchten sich 12 verschiedene Ziele aus, wobei 164 Menschen getötet und 308 verwundet wurden. Auf ein Ziel hatten es diese Terroristen besonders abgesehen: ein jüdisches Zentrum, das von vielen Israelis ganzjährig besucht wurde.

Obschon die Terroristen es für ein israelisches Geheimdienstzentrum hielten (was nicht stimmte), waren sie ausgesprochen zufrieden, überhaupt Israelis töten zu können. Wie einer der Terroristen erklärte, betrachtet seine Organisation «das jüdische Volk als Ziel Nummer eins». Er fügt hinzu: «Jede Person, die man dort [in diesem Zentrum] tötet, ist fünfzig Getötete in den Hotels wert.» Für jeden muslimischen Terroristen sind Juden ein Hauptziel, und Europa wird zunehmend islamisch.

Das führt uns zum zweiten Grund, weshalb wir uns an den Holocaust erinnern müssen. Die Nation Israel sieht sich weiterhin existenziellen Bedrohungen ausgesetzt, da sie umgeben ist von Todfeinden, die ihre Vernichtung geschworen haben. Israels Feinde freuen sich geradezu über den Holocaust – das geht so weit, dass sie sogar stolz Hakenkreuze präsentieren. Wie ist es für das jüdische Volk also vorstellbar, den Holocaust zu vergessen? Nicht nur, dass es noch Tausende von Holocaust-Überlebenden gibt – Menschen, die ihre Erfahrungen nicht vergessen können –, dem jüdischen Staat wird seitens seiner erbitterten Feinde wie dem Iran auch regelmässig mit einem weiteren Holocaust gedroht.

Anfang 2018 behauptete die Hisbollah, eine vom Iran unterstützte Terrorgruppe in Syrien und dem Libanon (die beide an Nordisrael grenzen), dass 500 000 Raketen auf Israel gerichtet sind. Mit dieser Realität lebt Israel jede Woche rund um die Uhr. In der südlichen Stadt Sderot, die

im Osten an den Gazastreifen grenzt, leiden fast die Hälfte der dort lebenden Kinder «an Angstsymptomen und einem posttraumatischen Stresssyndrom». Das liegt am häufigen (und manchmal pausenlosen) Raketenbeschuss von Hamas-Terroristen aus dem Gazastreifen.

Während der Frühlingsproteste 2018 verkündete ein Hamas-Führer eines der Ziele der Organisation: «Wir werden Israels Grenze abbrechen und ihnen das Herz aus dem Leib reißen.» Es gibt keinen Grund, diese Absicht anzuzweifeln.

Die Sichtweise der meisten Medien und auf dem Universitätscampus in ganz Amerika zeichnet natürlich ein völlig anderes Bild. Israel ist das Monster, der böse Goliath. Die Palästinenser sind unglückselige Opfer und die benachbarten muslimischen Nationen können sich mit dem mächtigen Staat Israel nicht messen.

In Wirklichkeit ist der Grund für das Leid der Palästinenser hauptsächlich darin zu sehen, dass sie die Opfer der schlechten Entscheidungen ihrer Führer sind, die in den letzten 80 Jahren Israels Recht auf ein Heimatland abgelehnt haben. So ist der fortdauernde Konflikt nicht zu lösen. Und Israels Militär ist so stark, weil es keine andere Wahl hat. Würde die Nation einen Augenblick lang unachtsam werden, würde Blut in den Strassen fliessen.

In einem Buch, das die Menschen eher gewinnen statt abstossen will, konfrontiert der israelische Autor Yossi Klein Halevi seine palästinensischen Nachbarn unverblümt mit den Tatsachen:

«Wenn die Palästinenser glauben, dass Israel die Verkörperung des Bösen ist und vernichtet werden muss – und die von palästinensischen Medien, Moscheen und dem Bildungssystem vermittelten Aussagen lassen keine andere Schlussfolgerung zu –, dann ist ein echter Kompromiss unmöglich. [...] Eure Seite leugnet die Legitimität meines Volkes und mein Recht auf Selbstbestimmung, und meine Seite hindert euer Volk daran, nationale Souveränität zu erlangen.»

Das Problem wird noch verstärkt durch die Bedrohung seitens des Iran, einer Nation mit 80 Millionen Menschen (verglichen mit sechs Millionen in Israel lebenden Juden), von denen einer ihrer wichtigsten Führer im April 2018 sagte: «Der Iran verfügt über die Fähigkeit, Israel zu zerstören und Tel Aviv und Haifa dem Erdboden gleichzumachen.»

Was die radikale islamische Theologie angeht, die diesen Hass fördert, zitierte Mufti Muhammad Hussein, der religiöse Führer der Palästinensischen Autonomiebehörde, am



Es ist für Christen wichtig, sich an die Seite der Nation Israel zu stellen, auch wenn Israel gewiss nicht vollkommen ist. Dadurch sagen wir dem jüdischen Volk: «Nie wieder!»

9. Januar 2012 in einer Fernsehansprache zum 47. Jahrestag der Fatah eine allgemein bekannte Hadith (eine Mohammed zugeschriebene, islamische Überlieferung): «Die Stunde [der Auferstehung] wird erst kommen, wenn ihr die Juden bekämpft. Der Jude wird sich hinter Steinen oder Bäumen verstecken. «O Muslim, o Knecht Allahs, hinter mir ist ein Jude, komm und töte ihn.»» Wie *Palwatch.org* berichtete, zeigt eine vom Israel Project in Auftrag gegebene Umfrage vom Juli 2011 erschreckenderweise, dass 73 Prozent der Palästinenser an diese Hadith «glauben».

Leider gibt es zahllose Berichte, Anekdoten und Zitate wie diese. In der muslimischen Welt findet sich ein enormes Mass an antiisraelischer Feindseligkeit, und je radikaler die Ausdrucksform des Islam ist, umso mörderischer ist der Hass. Vor diesem Hintergrund ist es schwierig, nicht an den Holocaust zu denken.

Das bringt uns zu unserer dritten und abschliessenden Überlegung. Der Holocaust ereignete sich im zivilisierten, kultivierten und «christlichen» Europa – nicht auf einem Kontinent von Barbaren. Die Menschen in Europa waren gebildet. Sie schätzten die schönen Dinge des Lebens. Sie hatten grossartige Universitäten, kulturelle Einrichtungen und religiöse Zentren. Ihre christliche Tradition reichte zurück bis in die Zeit der Apostel.

Italien brachte den Vatikan hervor, der Rom zur geistlichen Hauptstadt für hunderte von Millionen Katholiken machte. In Deutschland entstand die Protestantische Reformation, die sich von dort in ganz Europa und der Welt ausbreitete. Ausserdem war Europa die Heimat von einer langen Reihe von wunderbaren Komponisten, Künstlern, Dichtern und Intellektuellen. An einem Ort wie diesem konnte unmöglich das barbarischste Ereignis der Weltgeschichte stattfinden! Und doch kam es so. Wer sagt, dass es nicht wieder passieren könnte, vielleicht sogar in Amerika?

Deshalb ist es für Christen so wichtig, sich an die Seite der Nation Israel zu stellen, auch wenn Israel gewiss nicht vollkommen ist. Dadurch sagen wir dem jüdischen Volk: «Nie wieder!»

Aus diesem Grund ist es so entscheidend, sich dem Antisemitismus entgegenzustellen, wo immer er seine hässliche Fratze zeigt. Wir müssen die Schlange packen, bevor sie ihr tödliches Gift verbreiten kann.

Deswegen ist es von so grosser Bedeutung, die verheerende Wahrheit über den Holocaust zu erfahren. Aus der Geschichte zu lernen bedeutet, unser Bestes zu geben, sie nicht zu wiederholen.

MICHAEL L. BROWN

Auszug aus *Was sollen wir denn über Israel denken? Fakt und Fiktion im Nahostkonflikt*, Hrsg. Randall Price, S. 235-248. Erhältlich beim Verlag Mitternachtsruf, Artikel-Nr. 180187

Aufgrund der aktuellen Situation kann es zu Anpassungen kommen.
Aktuelle Informationen immer unter beth-shalom.reisen

ISRAEL

Bibel - Land - Volk

- Totes Meer
- Ölberg
- Altstadt Jerusalems
- See Genezareth
- Totes Meer
- Zionsberg
- Gethsemane
- Nazareth
- Kibbuzmarkt
- Golanhöhen
- Jaffa
- Berg Nebo
- Petra, Jordanien
- Eilat
- Gartengrab
- Altstadtbasar
- Mittelmeer
- Hiskia-Tunnel
- Klagemauer
- Massada
- Qumran
- Akko
- Yad Vashem
- Jordanquellen
- und mehr

📅 AUGUST 2024
JUGENDREISE II

📅 SEPTEMBER 2024
HERBSTREISE I

📅 OKTOBER 2024
HERBSTREISE II

📅 OKTOBER/NOVEMBER 2024
SENIORENREISE

Sei dabei!

Hier informieren und anmelden:

www.beth-shalom.reisen

בית שלום
BETH-SHALOM

Bewunderung von Gewalt?

Die Entwicklungen in der Welt können wir nicht aufhalten. Sich über diese Ohnmacht zu ärgern, würde uns aber selbst zu Gedanken der Gewalt verführen. Wir können in unseren kleinen Welten, in unserem Lebensbereich der Welt, der Gewalt etwas entgegensetzen. – Ein Aufruf und eine Ermutigung.



Gerade überlege ich mir, ob ich es vermeiden soll, die Geschehnisse in der Welt und auch das, was mich manchmal beunruhigt, erwähnen soll. Wir verstehen die Leser, die es nicht suchen, sich mit negativen Gedanken beschäftigen zu müssen. So geht es mir ja auch.

Ich empfinde es als sehr bedrückend, von Terror und Krieg zu lesen, von Angriffen und Verwundeten, von Entführungen, von Ausbeutung und Missbrauch. In all dem zeigt sich uns die Fratze von Gewalt. Und das wird nicht besser. Die bedrückenden Zustände wollen nicht weichen, sie bleiben «nachhaltig». Wen können all diese Bilder noch unberührt lassen? Auch Menschen in unserem Umfeld leiden nicht zuletzt daran, all diese Nachrichten nicht mehr verarbeiten zu können. Dennoch möchte ich das Negative als solches wahrnehmen und nicht wegschauen.

Als im vergangenen Oktober der Überfall der Hamas bekannt wurde, erzählte mir ein guter Freund, er habe mit eigenen sehr aggressiven Gedanken gerungen. Nachrichtensprechern, die in ihrer Berichterstattung kein Mitgefühl für Israel zeigten, hätte er am liebsten auch Gewalt angetan. Wer empfindet nicht kaum ertragbare Ohnmacht, wenn überall auf der Welt so viel Leid erduldet werden muss. Es sind Menschen, die es ertragen müssen, egal welcher

Nation oder Religion, sei es im Russland-Ukraine-Krieg, sei es durch die Unterdrückung in Afghanistan, das Leiden in Israel oder im Gaza-Streifen.

Obwohl wir versuchen, uns in die menschlichen Situationen hinein zu versetzen, werden wir es aus unserer sicheren Lage heraus kaum schaffen, nur annähernd wirklich mitfühlen zu können. Und doch beschäftigen uns auch hier die Bilder des Krieges auf der ganzen Welt.

Ebenso die Ohnmacht gegenüber Machthabern, denen ein Menschenleben für nichts erachtet wird, die niemandem – auch nicht Gott Rechenschaft schuldig sind.

Was ich im Fernsehen schon an Gewalt auf der ganzen Welt gesehen habe, hat vielleicht auch bei mir die Schwelle zur Gewaltbereitschaft etwas gesenkt. Wer möchte nicht eingreifen, «dem Rad in die Speichen fallen» (Bonhoeffer), der Gewalt Einhalt gebieten?

Die Unterdrücker und Peiniger, die Menschenhändler und skrupellosen Ausbeuter mal selbst spüren lassen, wie sich Schmerz anfühlt! ... Denen sollte man einmal ... Beinahe erschrecke ich darüber, welche aggressive Phantasien sich nun bei mir selbst bemerkbar machen.

Sind da aber nicht schon Rachegefühle dabei? Gedanken der Rache sind zwar erklärbar und rein menschlich

gesehen verständlich. Von einem christlichen Standpunkt aus gesehen sind sie jedoch nicht zu rechtfertigen. Rache zu üben, ist nicht unsere Aufgabe. Gewalt ist ansteckend und sie zieht ihre Kreise. Schon seit es Menschen gibt.

Wir leben ja nicht in einer heilen Welt. In diesem manchmal lebensfeindlichen Umfeld haben Menschen und Völker das Recht, das eigene Leben und das Leben anderer zu schützen und zu verteidigen. In den biblischen Schriften hatte die Ausführung von Gewalt in bestimmten Situationen ihre Berechtigung, um Ordnung aufrechtzuerhalten oder Recht auf Existenz zu verschaffen. – Doch das Recht, sich zu wehren, entbindet uns nicht von der Anstrengung, den Frieden hochzuhalten, ihn zu suchen, ihm «nachzujagen». – «Jagt dem Frieden nach mit jedermann und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn sehen wird» (Hebr 12,14).

«Liebe Freunde, verschafft euch nicht selbst Recht. Überlasst vielmehr Gott das Urteil, denn er hat ja in der Heiligen

seinem Werk «Ethik» (Band 6) – Wie differenziert scheinen mir doch diese sensiblen Gedanken und Fragestellungen auf dem Hintergrund der heutigen Legalisierung und Abstumpfung gegenüber Gewalt.

Die Gewöhnung an Gewalt

Die Bereitschaft, seine eigene Meinung mit härteren Bandagen durchzusetzen, wächst.

Die verbale Gewalt in den Blogs ist nicht zu unterschätzen. Gewalt wird erstmal in Gedanken legalisiert. In Hass-Kommentaren fallen dann noch die letzten menschlichen Hemmungen weg. Allmählich werden sich Leute aber gedrängt fühlen, von verbalen Mitteln zu stärkeren Waffen zu greifen. Im Glauben, einen heiligen Kampf zu führen, werden Untaten allmählich auch moralisch oder religiös legitimiert.

Ich frage mich, ob Gewalt nicht eine Aufwertung erlebt. Gewalttätige Menschen werden heimlich sogar bewundert.



Schrift gesagt: «Es ist meine Sache, Rache zu üben. Ich, der Herr, werde ihnen alles vergelten.» Handelt so, wie es die Heilige Schrift von euch verlangt: «Wenn dein Feind hungrig ist, dann gib ihm zu essen; ist er durstig, gib ihm zu trinken. So wirst du ihn beschämen.» Lass dich nicht vom Bösen besiegen, sondern besiege das Böse durch das Gute» (Röm 12,19 -21).

Dietrich Bonhoeffer hat es sich mit der Frage durchaus nicht leicht gemacht, unter welchen Umständen es gegeben sei, einen Tyrannen umzubringen. Selbst für das Töten eines Tyrannen fand er keine moralische Rechtfertigung. Er übergab sich darum allein dem Gericht Gottes. Gottes letztes Wort ist die Rechtfertigung des Sünders aus Gnaden. Damit beschäftigt sich Bonhoeffer auf vielen Seiten in

Weil es scheint, dass sie etwas erreichen. Politiker, die ihre Gegner aufs Größte attackieren, werden von ihren Wählern belohnt. Bemühungen um Frieden oder Besonnenheit werden jedoch lächerlich gemacht. Ist Gewalt gewollt?

Es scheint beinahe, dass es Kräfte gibt, die daran interessiert sind, die noch vorhandene Sensibilität schwinden zu lassen. So werden wir immer mehr an das Tolerieren von Gewalt herangeführt. Das war aber nicht schon immer so. Hat sich dies nicht besonders in den letzten Jahren dahin entwickelt?

Als ich mich vor vielen Jahren für den Militärdienst stellen musste, haben mir Christen erzählt, wie sich andere junge Männer lieber ins Gefängnis sperren liessen, als der bewaffneten Armee zu dienen. Unter gläubigen Freunden war das damals ein Thema. Es war eine Frage: Was würde Jesus tun? Es ging um Gewissensgründe. Viele haben es sich nicht leicht gemacht, zu der einen oder anderen Entscheidung zu kommen. Welches Gewicht haben heute echte Gewissensgründe?

Mein Vater Erich Dentler wurde während des 2. Weltkrieges schon als 17-jähriger in den Kriegsdienst einbezogen, da der Führer an der Ostfront Soldaten brauchte. Es war während des kalten Winters 1941/42. Ein Kamerad, den mein

Jesus ruft nicht zur Gewalt auf, er lässt sich überwältigen. Er ruft nicht andere auf, sich zu opfern, sondern er opfert sich selbst und gibt sein Leben hin, für andere.

Vater kannte, war Christ. Während eines Vorstosses verliess er sein Geschütz und weigerte sich aus Glaubensgründen, den Feind anzugreifen. Er wurde wegen «Feigheit vor dem Feinde» an die Wand gestellt. Vor der Exekution wurde er nach einem letzten Wunsch gefragt. Er rief – einige Kilometer vor Moskau – in die klirrende Kälte hinaus: «Ich weiss, dass mein Erlöser lebt.» Dann fiel der Schuss.

Dass dieser Kamerad aus tiefster Überzeugung auf Gewalt verzichtete und gleichzeitig seinen Glauben bezeugte, das hat meinen Vater tief bewegt. Nicht zuletzt aus dieser Ergriffenheit heraus durfte er wenig später den Weg zu diesem Erlöser finden. – Ist es nicht bewegend, wie ein Mensch aus Glaubens- und Gewissensgründen sein Leben nicht festhält?

Ich frage mich, ob wir heute eine gewisse Sensibilität gegenüber dem Töten auf der Welt eingebüsst haben. Sich mit Gewalt verteidigen zu müssen, das kann die Not erfordern – aber was berechtigt zu Brutalität?



Der ganz andere Weg

Gewiss können wir die Entwicklungen in der Welt nicht aufhalten. Mächten und Gewalten stehen wir meist ohnmächtig gegenüber. Sich über diese Ohnmacht zu ärgern, würde uns aber selbst zu Gedanken der Gewalt verführen. Wir können in unseren kleinen Welten, in unserem Lebensbereich der Welt, der Gewalt etwas entgegensetzen. Da gibt es viel Gutes zu tun, das sich auf andere Menschen auswirken mag und wohl auch seine Kreise zieht. Die Jahreslosung erinnert uns daran: «Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe» (1Kor 16,14).

Jesus predigt nicht in politischem Sinne Gewaltlosigkeit. Er wunderte sich über den Glauben eines römischen Hauptmanns: So einer kann Glauben haben! Ein Kriegsmann.

Doch die Gesinnung von Jesus baut nicht auf Macht und Gewalt. Jesus Christus lehrt uns, dass der Weg in das Reich Gottes nicht mit menschlicher Macht erzwungen werden kann – und schon gar nicht auf Kosten anderer Menschen. Jesus ruft nicht zur Gewalt auf, er lässt sich überwältigen. Er ruft nicht andere auf, sich zu opfern, sondern er opfert sich selbst und gibt sein Leben hin, für andere. Sein Weg geht erst einmal ganz unten durch. Weil es ihm nicht um Macht, aber um Liebe geht. «Niemand hat grössere Liebe denn die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde» (Joh 15,13). Jesus hatte Feinde, und er hat geboten, sie zu lieben. Er hat es auch

getan. Für seine Verfolger bat er um Vergebung. Als er leiden musste, hat er nicht gedroht. Er wurde selbst geschmäht und dennoch hat er niemanden beleidigt oder verflucht.

«... welcher nicht wiederschalt, da er gescholten ward, nicht drohte, da er litt, er stellte es aber dem anheim, der da recht richtet, welcher unsre Sünden selbst hinaufgetragen hat an seinem Leibe auf das Holz, auf dass wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch welches Wunden ihr seid heil geworden» (1Petr 2,23-24).

Markus Baum schreibt zum Thema von Gewalt und Gewaltlosigkeit: «Sein Gebot der Feindesliebe kann man so lesen: Liebt eure Feinde. Seid deutlich und unerbittlich gegenüber dem Bösen, gegenüber dem Unrecht, gegenüber dem Halbwahren und Falschen. Erduldet das Böse, wenn es ausschliesslich euch trifft. Hindert und bekämpft das Böse, wenn es andere zu treffen droht ...» Sind wir manchmal verunsichert, wenn wir uns nicht so gut durchsetzen

können, wie andere, die vielleicht jedes Mittel anwenden, um ihre Ziele zu verfolgen? Wenn wir nicht alles so leichtfertig nehmen und über Entscheidungen erst einmal nachdenken müssen? Wenn wir davor zurückschrecken, mit aller Gewalt einen Vorteil zu erlangen, wenn es auf Kosten anderer Menschen geht?

Manchmal sehen wir es als Schwäche, eine gewisse Sensibilität zu haben, die uns vor Grobheiten zurückschrecken lässt. Aber genau darin soll sich doch ein Gesinnungsunterschied zeigen. Ich muss Menschen bewundern, die nicht auf Macht und Gewalt setzen, auch wenn sie dafür Nachteile hinnehmen müssen. Einmal mehr möchte ich mir selbst und auch Ihnen Mut machen, sich nicht von der Faszination menschlicher Gewalt erschrecken oder sogar beeindruckt zu lassen und doch lieber dieser «Schwäche» treu zu bleiben, nicht auf Menschenmacht, sondern auf Gottes Macht und Liebe zu vertrauen.

Es gibt noch viele Wege, Not zu lindern – ohne Gewalt. Ich glaube, dass wir uns auf dem Weg des barmherzigen Samariters ganz in der Nähe von Jesus befinden.

DANIEL DENTLER

Zuerst erschienen in: «Christliche Bühne – Die Boten», www.dieboten.ch – veröffentlicht mit freundlicher Genehmigung.

NEUE VORTRÄGE AUF CD

AKTUELL. LEHRREICH. WEITERFÜHREND.



FREDY PETER

Angriff auf Israel – Wo soll das enden?

Nach dem schrecklichen Massaker im Oktober 2023 befindet sich Israel sozusagen im Krieg. Hochrangige Politiker aus aller Welt geben sich dort die Klinke in die Hand und jeder kommt mit gutgemeinten Ratschlägen. Fredy Peter präsentiert Hintergründe und Fakten.



Audio-CD

Artikel-Nr. 130245

CHF 5.50, EUR 4.00



NATHANAEL WINKLER

Jerusalems Hoffnung

Alle Nationen streiten sich seit der Staatsgründung Israels um den Status quo Jerusalems. Wem gehört die Stadt? Kaum ein Land anerkennt sie als die Hauptstadt Israels. Doch Gott sieht das anders. Nathanael Winkler zeigt auf, dass dieser Stadt eine zentrale Bedeutung zukommt. Eines Tages wird Jerusalem die wichtigste Stadt auf Erden sein.



Audio-CD

Artikel-Nr. 130246

CHF 5.50, EUR 4.00



NORBERT LIETH

Gottes perfektes Timing

Gott ist einzigartig in seiner Souveränität und er hat einen ganz bestimmten Zeitpunkt, um in eine Situation einzugreifen. Norbert Lieth zeigt hier, dass Gott niemals zu spät kommt. Auch als er seinen Sohn auf die Erde sandte, heisst es: «Als die Zeit erfüllt war», also nicht irgendwann, sondern zu einem ganz bestimmten Zeitpunkt.



Audio-CD

Artikel-Nr. 130248

CHF 5.50, EUR 4.00



DANIEL SCHÄFER

Das wunderbare Evangelium nach dem Römerbrief

Auf sehr interessante Weise erörtert Daniel Schäfer Gottes Botschaft im Römerbrief. Das Evangelium offenbart die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, durch Glauben zum Glauben. Alle können Gott durch die Schöpfung erkennen.



Audio-CD

Artikel-Nr. 130247

CHF 5.50, EUR 4.00



NORBERT LIETH

Trost in der Zukunft

Was bedeutet der Reichtum, den wir mit Christus haben und der uns im Himmel erwartet? Norbert Lieth untersucht die Tiefen dessen, was Paulus dazu zu sagen hat, und fördert eindruckliche Schätze der Herrlichkeit zutage, die uns wieder neu im Glaubensleben anzuspornen wissen.



Audio-CD

Artikel-Nr. 130249

CHF 5.50, EUR 4.00



MIKE LEISTER

Trost in allen Lagen

Auf einfühlsame Art und Weise legt Mike Leister dar, welchen Trost Gläubige durch den Tod und die Auferstehung ihres Herrn haben. Er erklärt, welche Rolle das Leid im Heilsplan Gottes spielt und warum wir trotz allem jederzeit getröstet und in Gott geborgen sein dürfen. Seelsorgerisch und in die Weite führend.



Audio-CD

Artikel-Nr. 130251

CHF 5.50, EUR 4.00

■ SERIE

Das Geheimnis der Gesetz- losigkeit



Der Sonderbeauftragte: Über die besondere Stellung des Apostels Paulus. Teil 33.

Denn schon ist das Geheimnis der Gesetzlosigkeit wirksam; nur ist jetzt der da, der zurückhält, bis er aus dem Weg ist, und dann wird der Gesetzlose offenbart werden, den der Herr Jesus verzehren wird durch den Hauch seines Mundes und vernichten wird durch die Erscheinung seiner Ankunft, ihn, dessen Ankunft nach der Wirksamkeit des Satans ist, in aller Macht und allen Zeichen und Wundern der Lüge» (2Thess 2,7-9).

Paulus wird das Geheimnis der Gesetzlosigkeit offenbart. Doch worin besteht dieses Geheimnis? Gesetzlosigkeit und Glaubensabfall gab es schon immer und wurde im Neuen Testament bereits für die frühe nachapostolische Zeit vorhergesagt:

«Der Geist aber sagt ausdrücklich, dass in späteren Zeiten einige von dem Glauben abfallen werden, indem sie achten auf betrügerische Geister und Lehren von Dämonen» (1Tim 4,1).

Das Geheimnis, von dem hier die Rede ist, bezieht sich auf die Gesetzlosigkeit, die im Zusammenhang mit der Ankunft Jesu steht. Es geht um die letzte Gesetzlosigkeit unmittelbar vor der Wiederkunft des Herrn: «Dann wird der Gesetzlose offenbart werden, den der Herr Jesus verzehren wird durch den Hauch seines Mundes und vernichten wird durch die Erscheinung seiner Ankunft» (2Thess 2,8).

Das Geheimnis besteht darin, dass die Gesetzlosigkeit in ihrem vollen Umfang erst im direkten Zusammenhang mit dem Offenbarwerden des «Gesetzlosen» den Zenit erreicht – was kurz vor der Wiederkunft Jesu geschehen wird: «Und dann wird der Gesetzlose offenbart werden» (2Thess 2,8).

Das Geheimnis bezieht sich demnach auf die Person der Gesetzlosigkeit, was die Verse 3 und 9 unterstreichen: «Es sei denn, dass zuerst der Abfall komme und offenbart werde der Mensch der Sünde, der Sohn des Verderbens ... ihn, dessen Ankunft nach der Wirksamkeit des Satans ist, in aller Macht und allen Zeichen und Wundern der Lüge» (vgl. Offb 13,12-13).

Gottes Antwort

«Und in allem Betrug der Ungerechtigkeit denen, die verloren gehen, darum, dass sie die Liebe zur Wahrheit nicht annahmen, damit sie errettet würden. Und deshalb sendet

ihnen Gott eine wirksame Kraft des Irrwahns, dass sie der Lüge glauben, damit alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht geglaubt, sondern Wohlgefallen gefunden haben an der Ungerechtigkeit» (2Thess 2,10-12).

Der antichristliche Weltdiktator und der falsche Prophet erhalten ihre Macht direkt von Satan (V. 9; vgl. Offb 13,1-2.11-12). In Offenbarung 17,12-13 wird geschildert, wie die zehn kommenden Machtherrscher der Zukunft (Könige genannt) mit diesem antichristlichen Weltherrscher eines Sinnes sind und ihm ihre Macht und Gewalt geben. Ich könnte mir vorstellen, dass dies der Höhepunkt des Abfalls ist. Ihre Vorgehensweise stimmt überein mit dem, was Paulus in 2. Thessalonicher 2,10-12 sagt. So lesen wir in Offenbarung 17,17:

«Denn Gott hat in ihre Herzen gegeben, seinen Sinn zu tun und in einem Sinn zu handeln und ihr Königreich dem Tier zu geben, bis die Worte Gottes vollbracht sein werden.»

Das ist Apokalypse: Es gibt einen unsichtbaren Hintergrund der Weltgeschichte, die vorzu ausreift und schliesslich den Gesetzlosen hervorbringt. Die Offenbarungen Gottes bringen den Hintergrund dieses Prozesses ans Licht. Und passen da angesichts dessen folgende drei Bibelverse nicht zunehmend auf unsere Zeit?

«Weil die Gesetzlosigkeit überhandnimmt, wird die Liebe der Vielen erkalten» (Mt 24,12). – «Wenn die Grundpfeiler umgerissen werden, was tut dann der Gerechte?» (Ps 11,3). – «Die Gottlosen gehen rings umher, wenn die Gemeinheit erhöht ist bei den Menschenkindern» (Ps 12,9).

Jemand sagte einmal: «Wir leben in einer Generation, in der die Sünde, die sich einst heimlich durch die Seitengasse schlich, jetzt die Hauptstrasse entlang stolziert» (Unbekannt).

Allerdings gilt unsere Aufmerksamkeit, wie schlimm es auch werden mag, nach wie vor folgenden Wahrheiten:

- Das Evangelium der vollkommenen Gnade ohne Werke wird immer noch verkündet (Apg 20,24). Evangelium heisst deshalb «Gute Nachricht». – «Denn die Gnade Gottes ist erschienen, heilbringend für alle Menschen» (Tit 2,11).
- In dieser Gnadenzeit kann jeder, aus welchem Hintergrund auch immer, gerettet werden (Röm 10,13).
- Noch stehen auch die schlimmsten Despoten (Gewaltherrscher) unter Gottes Fürsorge.
- Noch lässt Gott seine Sonne aufgehen und es regnen über Gerechte und Ungerechte (Mt 5,45).
- Gottes Langmut will immer noch zur Busse leiten (Umkkehr/Gesinnungswechsel). So wie des Herrn Geduld in den Tagen Noahs, während des Baus der Arche, zuwartete (1Petr 3,20), so dient seine Geduld heute als Chance, sich dem Herrn noch rechtzeitig zuzuwenden (2Petr 3,19; Hebr 3,7).

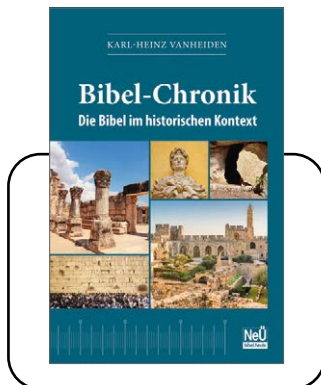
Sieben Herausforderungen für die Gemeinde der Endzeit

1. Wir dürfen apologetisch zur vollumfänglichen Wahrheit der Bibel stehen. – «Verkündige das Wort, tritt dafür ein, es sei gelegen oder ungelegen; überführe, tadle, ermahne mit aller Langmut und Belehrung!» (2Tim 4,2).
2. Wir dürfen nüchtern, ohne zu spekulieren, die Zeichen der Zeit beobachten und darauf aufmerksam machen. – «So besitzen wir das prophetische Wort umso fester, auf das zu achten ihr wohltut, als auf eine Lampe, die an einem dunklen Ort leuchtet, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in euren Herzen» (2Petr 1,19).
3. Wir dürfen voller Liebe die Wiederkunft Jesu erwarten und unser persönliches Leben darauf einstellen. – «Fortan liegt mir bereit die Krone der Gerechtigkeit, die der Herr, der gerechte Richter, mir zur Vergeltung geben wird an jenem Tag; nicht allein aber mir, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieben» (2Tim 4,8).
4. Wir dürfen in der Liebe Jesu unseren Mitmenschen die rettende Botschaft Jesu anbieten. – «So sind wir nun Gesandte für Christus, als ob Gott durch uns ermahnte; wir bitten an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!» (2Kor 5,20).
5. Wir dürfen das tun, was Dietrich Bonhoeffer sagte: «Mag sein, dass morgen der jüngste Tag anbricht. Dann wollen wir die Arbeit für eine bessere Welt aus der Hand legen – vorher aber nicht.» – «Kauft die Zeit aus, denn die Tage sind böse» (Eph 5,16).
6. Wir dürfen wachsam sein und uns als Gemeinde Jesu nicht in Streitigkeiten verlieren, um uns dadurch die Kraft rauben zu lassen für das Wesentliche, sondern brüderlich zusammenstehen. – «Im Übrigen, Brüder, freut euch, werdet vollkommen, seid getrost, seid eines Sinnes, seid in Frieden, und der Gott der Liebe und des Friedens wird mit euch sein» (2Kor 13,11).
7. Wir wollen anhalten im Gebet. – «Ich ermahne nun vor allen Dingen, dass Flehen, Gebete, Fürbitten, Danksagungen getan werden für alle Menschen, für Könige und alle, die in Hoheit sind, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und würdigem Ernst. Denn dies ist gut und angenehm vor unserem Heiland-Gott, der will, dass alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen» (1Tim 2,1-4).

«Der Herr bricht ein um Mitternacht;
jetzt ist noch alles still.
Wohl dem, der sich nun fertig macht
und ihm begegnen will!»

NORBERT LIETH

Studienbücher



KARL-HEINZ VANHEIDEN

Bibel-Chronik Die Bibel im historischen Kontext

Der Bibelleser kann in diesem fundamentalen Werk dem chronologischen Gang der biblischen Geschichte folgen und sich gleichzeitig mühelos über relevante geschichtliche Ereignisse informieren. Für die Wiedergabe der Bibeltexte wurde die leicht verständliche Übersetzung der NeÜ bibel. heute verwendet. Das früher fünfbändige Werk liegt nun aktualisiert in einer handlichen Gesamtausgabe vor.



Hardcover, 15 x 22.5 cm, 848 S.
Artikel-Nr. 180212
CHF 50.00, EUR 39.90



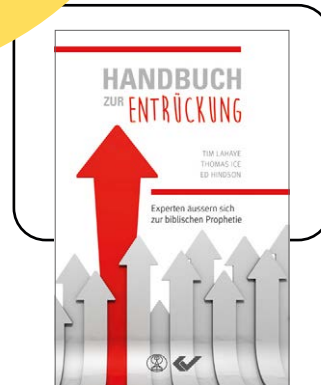
CHARLES C. RYRIE

Dispensationalismus Gottes Heilszeitplan verstehen

Steht der Dispensationalismus (Lehre über die verschiedenen Heilszeiten) im Einklang mit der biblischen Lehre? Diese Frage sorgt nach wie vor für hitzige Debatten unter den Gelehrten und in den christlichen Gemeinden. Für jeden, der sich für heilsgeschichtliches Denken und einer schriftgemässen Auslegung über die letzten Dinge (Endzeit) interessiert, wird dieses Buch ein wertvolles Hilfsmittel sein.



Hardcover, 13.5 x 20.5 cm, 144 S.
Artikel-Nr. 180049
CHF 12.00, EUR 9.90



TIM LAHAYE, THOMAS ICE, ED HINDSON

Handbuch zur Entrückung Experten äussern sich zur biblischen Prophetie

Zwölf verschiedene Autoren geben Antwort auf die wichtigsten Fragen rund um die Entrückung: Was ist die Entrückung? Lehrt die Bibel eine prätribulationistische Entrückung? Ist das zweite Kommen Christi ein einziges Ereignis oder besteht es aus zwei unterschiedlichen Phasen? Sind die Schriftstellen über die Entrückung wörtlich auszulegen? ... und viele weitere Fragen, auf die der Leser klare Antworten erhält.



Hardcover, 13.5 x 20.5 cm, 416 S.
Artikel-Nr. 180135
CHF 22.00, EUR 16.00



MAL COUCH (HG.)

Lexikon zur Endzeit

In diesem einzigartigen Nachschlagewerk hat der Herausgeber in über 200 Artikeln das Fachwissen kompetenter Gelehrter, Autoren und Bibellehrer zu dem komplexen Thema biblischer Studien zu Prophetie und Endzeit zusammengetragen. Die Beiträge decken zahlreiche theologische Begriffe und Konzepte des Studiums der Prophetie ab, die Eschatologie sämtlicher biblischer Bücher sowie besonderer Textabschnitte der Bibel und diverser ausserkanonischer Schriften.



Hardcover, 15 x 22.5 cm, 576 S.
Artikel-Nr. 180161
CHF 30.00, EUR 24.90

■ BUCH DES MONATS

Jesus in Gilgal

Wer ist der Autor?

Wim Malgo (1922–1992) war ein bekannter Evangelist und Verkündiger der biblischen Prophetie. Er wurde in den Niederlanden geboren und absolvierte seine theologische Ausbildung in Beatenberg, Schweiz. Er gründete das Missionswerk Mitternachtsruf und war weltweit als Evangelist tätig. Sein besonderes Interesse galt der biblischen Prophetie, und er war bekannt für seine tiefgründigen Einsichten in die Heilige Schrift. Malgo verstarb im Jahr 1992, hinterliess jedoch ein beeindruckendes Vermächtnis durch seine Schriften, Predigten und sein Engagement für die Verbreitung des Evangeliums. Sein Werk hat zahlreiche Gläubige dazu inspiriert, die Bibel intensiver zu studieren und ihren Glauben zu vertiefen.

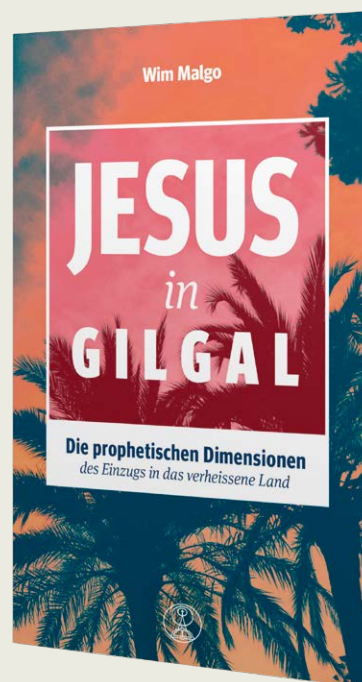
Worum geht es?

Der Autor beleuchtet das Geschehen, als Israel durch den Jordan in das verheissene Land zog und zum ersten Mal in Gilgal lagerte. «Gilgal war zunächst der Ort der Auferstehung des ganzen Volkes Israel» (S. 10). In seinen Ausführungen argumentiert Malgo überzeugend, dass der Name dieses Ortes mehr

als nur geografische Bedeutung hat – er trägt eine tiefgründige prophetische Dimension, die darauf hinweist, dass Jesus Christus das Ziel und der Mittelpunkt der Heiligen Schrift ist. «Gilgal war auch der Ort der Gemeinschaft mit dem Herrn» (S. 20). Mit seiner klaren theologischen Argumentation und seinem tiefen Verständnis der Bibel öffnet Malgo den Lesern die Augen für die verborgenen Schätze dieser scheinbar unscheinbaren Episode. «Wenn Sie das Wort so in Ihnen wirken lassen, dann fallen auch die Probleme von Ihnen ab» (S. 29).

Wer sollte das Buch lesen?

Jesus in Gilgal spricht besonders die Gläubigen an, die vielleicht schon lange Zeit auf dem Weg sind, sich aber immer noch in der Wüste der geistlichen Unterernährung befinden. Malgos tiefe Einsichten ermutigen dazu, die Bibel mit neuen Augen zu betrachten und die verheissene Fülle in Jesus Christus zu entdecken. «Erkennen Sie die heilsgeschichtlich und damit auch die prophetische Bedeutung dieses Ortes, damit Sie, wenn Jesus kommt, Ihm mit grosser Freude entgegengehen können» (S. 38).



Was macht dieses Buch besonders?

Die kurze und kompakte Lektüre führt Leser, die Interesse an den prophetischen Dimensionen des Wortes Gottes haben, vor Augen, welche Bedeutung das Alte Testament im Hinblick auf Christus hat. «Gilgal ist nicht nur der Ort der Auferstehung des Volkes und der persönlichen Heilsanwendung sowie der Gemeinschaft mit dem Herrn, sondern auch eine Stätte der durchbrechenden Erkenntnis, des Wachstums im Herrn.» Insgesamt ist die kleine Schrift eine erfrischende Lektüre für Gläubige, die nach einer tieferen Verbindung mit der biblischen Botschaft suchen. Mit klarem Schreibstil und fundierten theologischen Erkenntnissen lädt Wim Malgo die Leser ein, die verborgenen Schätze der Heiligen Schrift zu entdecken und Jesus Christus als den wahren Mittelpunkt des Glaubens zu erkennen. «Ohne Jesus haben Sie keine Zukunft. Ohne Jesus gibt es keine Herrlichkeit» (S. 34).

HENRIK MOHN, LESENDGLAUBEN.DE

Wim Malgo, *Jesus in Gilgal*
CHF 1.50, EUR 1.00, Artikel-Nr. 180067
Paperback, 40 Seiten

Wie die Liebe zur Welt Konflikte mit anderen und mit einem selbst bewirkt

Eine Auslegung des Jakobusbriefes, Teil 8:
Jakobus 4,1-6. Über den wahren Glauben,
der sich in der Ablehnung der
Weltliebe äussert.

Im Jakobusbrief steht unser Glaube auf dem Prüfstand, er wird getestet. Hier kann jeder von uns die Anweisung von Paulus aus 2. Korinther 13,5 umsetzen: «Prüft euch selbst, ob ihr im Glauben seid; stellt euch selbst auf die Probe!» Nach Jakobus erweist sich wahrer, echter Glaube 1. in den Anfechtungen (Jak 1,2-18), 2. in unserem Umgang mit dem Wort Gottes (Jak 1,19-27), 3. in unparteiischer Liebe ohne Ansehen der Person (Jak 2,1-13), 4. in unseren Werken (Jak 2,14-26), 5. in unserem Reden (Jak 3,1-12), 6. in unserer Weisheit (im Verhalten; Jak 3,13-18) und 7., wie in diesem Artikel dargelegt: Wahrer Glaube erweist sich in der Ablehnung der Weltliebe bzw. im Umgang mit dieser Welt (Jak 4,1-6).

Jakobus erklärt, dass Kämpfe und Streitigkeiten unserem Herzen entspringen und sich in der Weltliebe zeigen. Er legt dar, wohin Weltliebe bzw. Weltlichkeit führt: zu Spannungen, Unzufriedenheit, Gebetslosigkeit, falschen Gebetsmotiven, geistlicher Untreue gegenüber Gott und schliesslich zu Feindschaft gegen Gott. Den Bibeltext können wir dabei

in drei Punkte zusammenfassen: 1. Konflikt mit anderen. 2. Konflikt mit uns selbst. Und 3. Konflikt mit Gott. – Die Ursache dieser Konflikte ist unser Herz und zeigt sich äusserlich in der Liebe zur Welt.

«Wisst ihr nicht, dass die Freundschaft mit der Welt Feindschaft gegen Gott ist? Wer also ein Freund der Welt sein will, der macht sich zum Feind Gottes!» (Jak 4,4). – Dabei dürfen wir aber nicht vergessen, was Römer 8,1 deutlich macht: «So gibt es jetzt keine Verdammnis mehr für die, welche in Christus Jesus sind, die nicht gemäss dem Fleisch wandeln, sondern gemäss dem Geist.» Ein wahrhaft wiedergeborener Christ ist auf ewig sicher und deshalb ganz bestimmt kein Feind Gottes! Echte Freundschaft mit der Welt ist das Wesen eines Ungläubigen. Prüfen wir also uns selbst, wo wir stehen.

Was aber ist Freundschaft mit der Welt bzw. Liebe zur Welt oder Weltlichkeit? Hat es mit unserem Freizeitverhalten zu tun? Mit den Filmen, die wir betrachten, mit den Veranstaltungen (Sport / Tanzen), die wir besuchen, mit

JAKOBUS 4,1-6

(1) Woher kommen die Kämpfe und die Streitigkeiten unter euch? Kommen sie nicht von den Lüsten, die in euren Gliedern streiten? (2) Ihr seid begehrlisch und habt es nicht, ihr mordet und neidet und könnt es doch nicht erlangen; ihr streitet und kämpft, doch ihr habt es nicht, weil ihr nicht bittet. (3) Ihr bittet und bekommt es nicht, weil ihr in böser Absicht bittet, um es in euren Lüsten zu vergeuden. (4) Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen, wisst ihr nicht, dass die Freundschaft mit der Welt Feindschaft gegen Gott ist? Wer also ein Freund der Welt sein will, der macht sich zum Feind Gottes! (5) Oder meint ihr, die Schrift rede umsonst? Ein eifersüchtiges Verlangen hat der Geist, der in uns wohnt; (6) umso reicher aber ist die Gnade, die er gibt. Darum spricht er: «Gott widersteht den Hochmütigen; den Demütigen aber gibt er Gnade».

den Essgewohnheiten, die wir an den Tag legen? Hat es etwas mit den Menschen, mit denen wir uns umgeben, zu tun? Hat es vielleicht etwas mit unserer Sprache zu tun? Mit der Art und Weise sowie mit ihrem Inhalt? Hat es etwas mit unserer Kleidung zu tun? Hat es womöglich etwas damit zu tun, wie und womit wir unser Geld verdienen? Oder mit dem, was wir besitzen oder anschaffen möchten? – Die Handhabung all dieser erwähnten Bereiche offenbart bei genauerer Prüfung im Licht des Wortes Gottes vielleicht etwas von unserer fleischlichen Gesinnung. Und wir alle werden auf dem einen oder anderen Gebiet versucht und haben damit zu kämpfen. Aber Freundschaft und Liebe zur Welt bedeutet eine grundsätzlich egozentrische Lebenshaltung, wie sie uns in 1. Johannes 2,15-16 so kurz und prägnant beschrieben wird:

«Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist! Wenn jemand die Welt lieb hat, so ist die Liebe des Vaters nicht in ihm. Denn alles, was in der Welt ist, die Fleischeslust,

die Augenlust und der Hochmut des Lebens, ist nicht von dem Vater, sondern von der Welt.»

William MacDonald sagt es in seinem Kommentar zum Neuen Testament wie folgt: «Welt bedeutet hier weder unseren Planeten Erde, auf dem wir leben, noch die materielle Welt an sich. Welt ist das System, das der Mensch sich selbst aufgebaut hat, um die Lust der Augen, die Lust des Fleisches und den Hochmut des Lebens zu befriedigen. In diesem System ist weder für Gott noch für seinen Sohn Platz. Es kann sich hier um die Welt der Kunst, der Kultur, der Bildung, der Wissenschaft oder sogar der Religion handeln. Aber immer ist ein Bereich gemeint, in dem der Name Christi unerwünscht oder sogar verboten ist, es sei denn, er wird als leere Formel missbraucht. Kurz gesagt, es handelt sich um die menschliche Welt, die sich außerhalb der wahren Gemeinde befindet.»

Egozentrisch statt christozentrisch. Es geht nur um einen selbst, um das Ich, Griechisch: EGO. Wikipedia sagt, der Begriff «Selbst» diene zur «Reflexion, Verstärkung und Betonung des Begriffs Ich». Nicht Gott hat die Herrschaft, sitzt auf dem Thron des Herzens, sondern mein Ich. Ein solches Herz ist geprägt von Selbstmitleid, Selbstbetrachtung, Selbstliebe, Selbstwertgefühl, Selbstbewusstsein, Selbstverwirklichung, Selbstbestimmung, Selbstbehauptung, Selbstvertrauen, Selbstsicherheit, Selbstlob und Selbstverherrlichung ... All dies führt zu einer selbstsüchtigen Selbstbefriedigung und endet oft in der Selbstzerstörung. Ich, Ego, ich. Das ist der Stolz, die ursprünglichste Sünde des Teufels. Aus dieser Quelle resultieren alle weiteren Sünden. Und auf der Strecke bleiben Selbstachtung, Selbstkritik, Selbstbeschränkung und die Selbstaufopferung für andere.

«Letztlich bleibt uns nur die Wahl, zwischen dem Wunsch, Gott zu gefallen oder uns selbst zu befriedigen; eine Welt, in der Selbstliebe das höchste Ziel darstellt, bildet ein einziges Schlachtfeld», wie es William Barclay in seiner Auslegung sagt. Jakobus bringt es in Kapitel 3,16 auf den Punkt: «Wo Neid und Selbstsucht ist, da ist Unordnung und jede böse Tat.» – Und das führt zu:

Konflikt mit anderen

«Woher kommen die Kämpfe und die Streitigkeiten unter euch?» (Jak 4,1).

Kämpfe sind anhaltende und hingezogene Zustände der Feindseligkeit. Streitigkeiten sind vor allem gelegentliche Ausbrüche persönlicher Auseinandersetzungen. Jakobus schreibt von tatsächlichen Ereignissen aus der damaligen jüdischen Christenheit – «unter euch» –, wo offensichtlich tiefe Zerstrittenheit herrschte. Es waren wohl ähnliche

Kämpfe und Streitigkeiten wie zwischen den Pharisäern und Jesus in den Evangelien. Allerdings wird uns kein konkreter Anlass offenbart, sondern nur die Quelle. Jakobus gibt die Antwort gleich selbst: «Kommen sie nicht von den Lüsten, die in euren Gliedern streiten?»

Mit Gliedern sind nicht Gemeindeglieder gemeint, auch nicht die 248 Knochen des menschlichen Körpers, sondern letztlich das verderbte menschliche Herz, unsere gefallene Natur: «Denn von innen, aus dem Herzen des Menschen, kommen die bösen Gedanken hervor, Ehebruch, Unzucht, Mord, Diebstahl, Geiz, Bosheit, Betrug, Zügellosigkeit, Neid, Lästerung, Hochmut, Unvernunft» (Mk 7,21-22; vgl. Röm 7,18.23).

Von dem griechischen Wort *hedonon*, das hier mit «Lüste» übersetzt wird, stammt der Begriff Hedonismus. Hedonismus «ist eine nur an momentanen Genüssen orientierte egoistische Lebenseinstellung» (Wikipedia). Und die Folgen sind:

Konflikt mit sich selbst

Frustration und Enttäuschung mit schrecklichen Folgen, wenn nicht subito das eintrifft, was ich will. Genau das hat sich so schon im Leben von König David ereignet. 2. Samuel 11 schildert seinen Ehebruch mit Bathseba: Er sah, nahm und tötete.

«Ihr seid begehrlisch und habt es nicht, ihr mordet und neidet und könnt es doch nicht erlangen; ihr streitet und kämpft, doch ihr habt es nicht ...» (Jak 4,2).

Was für eine dreifache negative Betonung! Es bringt nichts: ihr habt es nicht, ihr erlangt es nicht, ihr habt es nicht. Dies ist ein interessanter dreifacher Gegensatz zu Matthäus 7,7: «Bittet, so wird euch gegeben; sucht, so werdet ihr finden; klopf an, so wird euch aufgetan!»

Die Struktur der ersten beiden Verse aus Jakobus 4 könnte man wie folgt zusammenfassen: Kämpfe und Streit kommen von falschen Wünschen. Und frustrierte Wünsche führen zu Streit und Kämpfen. Ich will: Mehr Anerkennung, höheren Status, mehr Geld und Besitz ... koste es, was es wolle. – Kampf und Streit. Der jüdisch-hellenistische Denker Philon von Alexandria († 40 n. Chr.) hat einmal gesagt: «Alle Kriege gehen auf eine Ursache zurück: auf die Gier nach Geld, Ruhm oder Vergnügen.»

Wie wahr!

Vers 3 zeigt uns schliesslich die häufigsten Gebetsprobleme:

Erstens, gar nicht beten. – «Ihr habt es nicht, weil ihr nicht bittet». Sind wir Beter?

Zweitens, um falsche Dinge beten. – «Ihr bittet und bekommt es nicht, weil ihr in böser Absicht bittet». Es geht hier nicht um die Formulierung, sondern um das Ziel. Manch einer betet tatsächlich um Frieden, Gesundheit, Wohlergehen und Glück. Doch es geht ihm darum, was Gott gibt, nicht

um Gott selbst. Es geht ihm nicht um die Ehre Gottes, um die Ehre seines Namens, um das Reich Gottes und schon gar nicht um den Willen Gottes. Beenden wir in unserem stillen Kämmerlein unsere Gebete mit: «Herr, dein Wille geschehe» (Mt 6,10)? Beten wir so, wie uns Jakobus anweist? – «Er bitte aber im Glauben und zweifle nicht» (Jak 1,6).

Drittens, mit falscher Motivation beten. – «Um es in euren Lüsten zu vergeuden.» Für viele ist Gott ein Wunschautomat, ein Erfüllungsgehilfe unserer erbetenen egoistischen Wünsche. Und hier zeigt sich einmal mehr der grosse Irrtum und der unbiblische Charakter des modernen Wohlstandsevangeliums: «Bete, um was immer du willst: Erfolg im Beruf, besseres Auto, grösseres Haus, schönere Kleider, mehr Wohlstand ... Ein Vater, der seine Kinder über alles liebt, wird ihnen doch nicht versagen, was sie erbitten! – Oder?» O doch, ein liebender Vater tut genau das. Er versagt seinem geliebten Kind manches, das für seine Entwicklung nicht gut ist.

Beenden wir unsere Gebete mit: «Herr, dein Wille geschehe»?

«Um es in euren Lüsten zu vergeuden» ist Egoismus und Hedonismus pur. Es ist die Lust an der Befriedung der eigenen Wünsche. Ja, wenn wir nicht bekommen, was wir wünschen und wollen und im Gebet erfragen, was dann? Dann sollen wir uns einfach dem Willen Gottes unterordnen. Beten wir vielmehr um Befreiung von allen selbstsüchtigen Wünschen und Bitten und vertrauen darauf, dass er uns gibt, was wir tatsächlich brauchen. Nehmen wir doch die Aussage Davids zu Herzen: «Habe deine Lust am HERRN, so wird er dir geben, was dein Herz begehrt!» (Ps 37,4).

Das ist die richtige, einzig wahre Reihenfolge. Sei dankbar für all das, was du hast und erhältst (Röm 8,28). Lass dich vom Herrn mit all dem beschenken, was du tatsächlich brauchst. Das bewirkt Zufriedenheit und Gelassenheit, die nicht mehr von Menschen und Umständen, sondern vom lebendigen Gott abhängig ist.

Den dritten Punkt im Text, nämlich Jakobus 4,4-6 über den Konflikt mit Gott, werden wir in der nächsten Ausgabe betrachten. Und bis dahin fragen wir uns: An wem habe ich Lust? An mir selbst oder an dem Herrn allein? Denn darin erweist sich wahrer Glaube. Die Auswirkungen sind diametral verschieden: Kämpfe und Streitigkeiten (Jak 4,1), Konflikte mit anderen, Konflikte mit einem selbst. Oder – wie es Jakobus einen Vers vorher sagt – Frieden mit anderen, Frieden mit einem selbst. «Frucht der Gerechtigkeit aber wird in Frieden denen gesät, die Frieden stiften» (Jak 3,18).

FREDDY PETER

Der Mitternachtsruf kommt zu Ihnen

Termine vom 01.07. bis 31.08.2024

Änderungen vorbehalten. Die Agenda im Internet, immer aktuell: mnr.ch/kalender

Mo	01.07.	19:30	DE-77694 Kehl	Ankergemeinde Kehl, Oberdorfstr. 35a	Thomas Lieth
Di	02.07.	19:30	DE-71131 Jettingen	Immanuel Gemeinde, Herdweg 2/3	Thomas Lieth
Mi	03.07.	20:00	DE-72336 Balingen	Freie biblische Versammlung Balingen, Tieringer Str. 2	Thomas Lieth
Do	04.07.	19:30	DE-74072 Heilbronn	Evang. Freikirchliche Brüdergemeinde e.V., Frauenweg 7	Thomas Lieth
Fr	05.07.	19:30	DE-57223 Kreuztal	Evangelische Gemeinschaft Langenau, Buschhüttener Str. 25	Thomas Lieth
Sa	06.07.	15:30	AT-7111 Parndorf	FREUNDSTREFFEN Hotel Pannonia Tower, Gewerbestr. 3	Fredy Peter
So	07.07. bis So. 14.07.		HU-8429 Porva-Szépalmapuszta	Szépalma Hotel- und Konferenzzentrum	Norbert Lieth
So	07.07.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Philipp Ottenburg
So	07.07.	10:00	AT-7111 Parndorf	Baptistengemeinde Emmanuel, Dammgasse 2	Fredy Peter
So	07.07.	10:00	DE-47506 Neukirchen-Vluyn	Christus-Gemeinde Neukirchen, Gartenstr. 13	Thomas Lieth
So	07.07.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Samuel Rindlisbacher
So	07.07.	14:30	CH-3904 Naters (bei Brig)	Versammlungsraum, Furkastr. 26	Samuel Rindlisbacher
Mo	08.07.	19:30	DE-42285 Wuppertal	CVJM Bildungsstätte Bundeshöhe, Bundeshöhe 7	Thomas Lieth
Mi	10.07.	19:30	DE-65549 Limburg	Evangelische Gemeinde Limburg e.V., Haus der Begegnung, Goethestr. 31	Thomas Lieth
So	14.07. bis So. 21.07.		AT-5600 St. Johann im Pongau	Jugendhotel Schlosshof, Liechtensteinklammstr. 142	Nathanael Winkler
So	14.07.	09:30	DE-73037 Göppingen-Manzen	Freie Evangelische Missionsgemeinde, Schieferstr. 20	Philipp Ottenburg
So	14.07.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Fredy Peter
So	14.07.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Hendrik Malgo
So	14.07.	14:30	CH-3904 Naters (bei Brig)	Versammlungsraum, Furkastr. 26	Hendrik Malgo
So	21.07.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Philipp Ottenburg
So	21.07.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Thomas Lieth
So	21.07.	14:30	CH-3904 Naters (bei Brig)	Versammlungsraum, Furkastr. 26	Philipp Ottenburg
So	28.07.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Thomas Lieth
So	28.07.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Nizar Shaheen
So	28.07.	14:30	CH-3904 Naters (bei Brig)	Versammlungsraum, Furkastr. 26	Thomas Lieth
So	04.08.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Thomas Lieth
So	04.08.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Erich Maag
So	04.08.	14:30	CH-3904 Naters (bei Brig)	Versammlungsraum, Furkastr. 26	Erich Maag
So	11.08.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Norbert Lieth
So	11.08.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Samuel Rindlisbacher
So	11.08.	10:15	CH-8192 Glattfelden	Christliche Gemeinde Unterland (CGU), Eichhölzlistr. 9	Thomas Lieth
So	11.08.	14:30	CH-3904 Naters (bei Brig)	Versammlungsraum, Furkastr. 26	Samuel Rindlisbacher
Fr	16.08.	19:00	DE-21109 Hamburg	Hütte der Geborgenheit, Georgswerder Ring 61	Norbert Lieth
Sa	17.08.	10:30	DE-21109 Hamburg	Hütte der Geborgenheit, Georgswerder Ring 61	Norbert Lieth
Sa	17.08.	19:00	DE-21109 Hamburg	Hütte der Geborgenheit, Georgswerder Ring 61	Norbert Lieth
So	18.08.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Samuel Rindlisbacher
So	18.08.	10:15	CH-3043 Uettiligen	Reberhaus, Lindenstr. 4	Nathanael Winkler
So	18.08.	14:30	CH-3904 Naters (bei Brig)	Versammlungsraum, Furkastr. 26	
So	18.08.	19:00	DE-21109 Hamburg	Hütte der Geborgenheit, Georgswerder Ring 61	Norbert Lieth
So	25.08.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Fredy Peter
So	25.08.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Nathanael Winkler
So	25.08.	14:30	CH-3904 Naters (bei Brig)	Versammlungsraum, Furkastr. 26	Fredy Peter
Do	29.08.	19:30	DE-56479 Rehe	Christliches Gästezentrum Westerwald, Heimstr. 49	Philipp Ottenburg
Fr	30.08.	10:00	DE-56479 Rehe	Christliches Gästezentrum Westerwald, Heimstr. 49	David Künzi
Fr	30.08.	16:00	DE-56479 Rehe	Christliches Gästezentrum Westerwald, Heimstr. 49	Nathanael Winkler
Fr	30.08.	19:30	DE-56479 Rehe	Christliches Gästezentrum Westerwald, Heimstr. 49	Philipp Ottenburg
Sa	31.08.	10:00	DE-56479 Rehe	Christliches Gästezentrum Westerwald, Heimstr. 49	Frage-Antwort-Stunde
Sa	31.08.	16:00	DE-56479 Rehe	Christliches Gästezentrum Westerwald, Heimstr. 49	David Künzi
Sa	31.08.	19:30	DE-56479 Rehe	Christliches Gästezentrum Westerwald, Heimstr. 49	Nathanael Winkler


BIBLISCHE PROPHETIE UND ISRAEL



MARK HITCHCOCK, JEFF KINLEY

Der kommende Abfall vom Glauben Die Sabotage des Christentums von innen

Die Bestseller-Autoren und Prophetie-Experten Mark Hitchcock und Jeff Kinley zeigen anhand des festen prophetischen Wortes der Heiligen Schrift auf, welche geistlich düsteren Zeiten noch auf die Welt und die Gemeinde zukommen. Doch dabei bleiben sie nicht stehen. In allem machen sie Jesus Christus in seiner vollkommenen Wahrheit gross und sie zeigen, wie wir Gläubige auch in den grössten Wirren der Endzeit bestehen können. Ein geistlicher Führer für die ruhelosen Tage.


 Paperback, 13,5 x 20,5 cm, 216 S.
Artikel-Nr. 180124
CHF 18,00, EUR 13,00

THOMAS ICE

Plädoyer für den Zionismus Warum Christen Israel unterstützen sollten

Mit «Plädoyer für den Zionismus» ist Thomas Ice der Versuch geglückt, biblische, historische und völkerrechtliche Argumente für die Existenz des modernen Staates Israel zusammenzutragen. Er beschreibt Israels biblische, historische und prophetische Rolle in der Vergangenheit ebenso wie seine gegenwärtige und zukünftige, und sagt uns, warum es dem Plan Gottes entspricht, dass Christen Israel nicht gleichgültig gegenüberstehen.




Paperback, 13,5 x 20,5 cm, 320 S.
Artikel-Nr. 180202
CHF 15,00, EUR 10,00 



MARK HITCHCOCK

101 Antworten auf die meistgestellten Endzeitfragen


«Das Ende ist nahe!» Oder? «Der Antichrist lebt heute schon!» Oder nicht? Wenn es um Endzeitfragen geht, herrscht oft Verwirrung vor. Bibellehrer Mark Hitchcock führt seine Leser behutsam durch das prophetische Wort, untersucht sorgfältig die entsprechenden Bibelstellen und bietet mit seinen leicht verständlichen Erklärungen eine ausgewogene Perspektive auf das, was kommen soll.

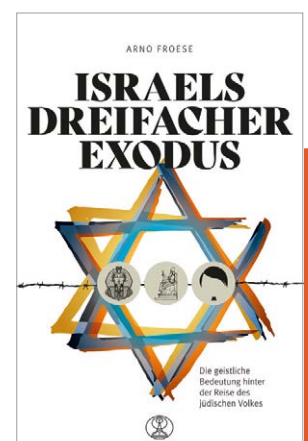
 Paperback, 13,5 x 20,5 cm, 360 S.
Artikel-Nr. 180036
CHF 15,00, EUR 10,00

ARNO FROESE

Israels dreifacher Exodus Die geistliche Bedeutung hinter der Reise des jüdischen Volkes

Der erste Exodus brachte der Welt das Alte Testament. Der zweite Exodus fand seinen Höhepunkt in der Ankunft des Messias, dem König der Juden – Jesus Christus –, was uns das Neue Testament gab. Die noch andauernde dritte Rückkehr wird in den Abschluss der Gemeinde auf der Erde und die Erweckung des Volkes Israel münden. Erfahren Sie in diesem Buch, was das im Licht des prophetischen Wortes bedeutet: für das Volk Israel, für die Welt und für unser Leben.

Paperback, 13,5 x 20,5 cm, 124 S.
Artikel-Nr. 180188
CHF 10,00, EUR 7,00 





BRASILIEN

Flutkatastrophe im Süden Brasiliens

Anfang Mai wurde der Staat Rio Grande do Sul (RS) mit seinen elf Millionen Einwohnern durch heftige, andauernde Regenfälle stark getroffen.

Was an Regenmenge normalerweise in drei Monaten fällt, kam in fünfzehn Tagen: 520 mm.

Von diesen 520mm fiel das meiste innerhalb von 48 Stunden. Die Flüsse liefen über ihre Ufer und ihre reissenden Ströme richteten viel Zerstörung an. Es gibt Städte, die zu 90% vernichtet wurden.

Unser Staat umfasst 496 Landkreise, von denen 446 von den Überschwemmungen betroffen sind. Mehr als 150 000 Menschen mussten ihre Häuser verlassen, die teilweise bis unters Dach mit Wasser geflutet waren. Insgesamt zwei Millionen Menschen sind von der Flutkatastrophe betroffen. Die Schweiz passt fast siebenmal in unseren Staat. Und in die von der Katastrophe betroffene Fläche passt die Schweiz viereinhalbmal.

Der Guaíba – der Fluss bei Porto Alegre – stieg auf 5,56 m. Drei Meter ist der Grenzwert, bevor er über die Ufer tritt und die Schutzmauern am Hafen geschlossen werden müssen. Beim letzten schweren Hochwasser, im Jahr 1941, war der Pegelstand 4,76 m.

110 Spitäler wurden getroffen. Stadteile waren tage- und wochenlang ohne fliessendes Wasser, da die meisten Wasserpumpen kollabierten – von 23 Pumpen in Porto Alegre liefen zuletzt nur noch zwei. Das Elektrizitätswerk stellte aus Sicherheitsgründen auch den Strom ab. Schlimm war es für die abgelegenen Städte und Dörfer, die telefonisch nicht mehr erreichbar waren, sodass man nicht wusste, wie es dort aussah.

Der Flughafen wurde am 3. Mai geschlossen. Mehr als ein Meter Wasser lief in die Schaltherhallen und über die Pisten, sodass der Flughafen wie ein See aussah. Das letzte Wiedereröffnungsdatum, das herausgegeben wurde, lautet: Dezember!

Auch das Hauptpostgebäude stand im Wasser und drei Wochen lang konnte keine Post verschickt werden. Und weil bis auf eine Ausnahme alle Zufahrtstrassen nach Porto Alegre ebenfalls unter Wasser standen, durften zuerst nur

Hilfsgüter, die Polizei und Krankenwagen in die Stadt. Nach einigen Tagen wurde dann eine zweite Zufahrtstrasse provisorisch aufgeschüttet, etwas später eine dritte. Es dauerte über einen Monat, bis alle Zufahrtsstrassen wieder frei von Wasser waren und benutzt werden konnten.

Unsere Missionsstation wurde nicht vom Hochwasser getroffen, da das Missionsgelände in einem höher gelegenen Stadtteil liegt. Aber viele Gemeinden standen unter Wasser, auch diejenige, der wir angeschlossen sind. Manche Gemeindemitglieder haben ihr Haus verloren, andere mussten ihre Wohnungen verlassen, da die Eingänge ihrer Hochhäuser unter Wasser standen. Die Städte im Vale do Taquari, denen wir bereits im September letzten Jahres geholfen hatten, wurden erneut getroffen. Damals fanden wir eine Situation vor, die uns an Krieg erinnerte, dieses Mal war es noch schlimmer.

Die Druckerei, die unsere dickeren Bücher bindet, stand ebenfalls drei Meter unter Wasser. Wir verloren aber nur den neuen «Kommentar zu Markus», der fertiggestellt war und hätte ausgeliefert werden sollen.

Helfen, wo es geht

Unsere Gemeinde bekam das grosszügige Angebot, gratis ein Depot zu benutzen. Damit war es möglich, viele Lastwagenladungen mit Hilfsgütern, die aus dem ganzen Land nach RS kamen, zwischenzulagern und weiterzuleiten.

Mehr als 100 Schlaf- und Wohnhallen wurden als Notunterkünfte eingerichtet, vor allem in Schulen. Matratzen, Decken, Kleidung, Badetücher, Hygieneartikel und anderes wurden bereitgestellt, um die über 70'000 Obdachlosen aufzunehmen. Für diese Menschen mussten auch drei Mahlzeiten am Tag zubereitet werden. Besonders die christlichen Gemeinden beteiligten sich tatkräftig an dieser ersten Phase der Hilfeleistung. Unsere Missionsstation





Der überflutete Flughafen von Porto Alegre.

stellte Traktate bereit, damit diese jeweils mit einer Mahlzeit oder einem anderen Hilfsgut abgegeben werden konnten. Durch Spenden war es uns möglich, bis jetzt 5000 Bibeln und 1000 Neue Testamente zu kaufen, die gezielt weitergegeben werden.

Fünf Wochen nach dem Beginn der Überschwemmungen waren unsere Stadt und die Nachbarstädte grösstenteils frei von Wasser und es begann die zweite Phase: Das Aufräumen und Putzen. – Mit Wasser sieht alles schon schlimm aus, aber wenn es weg ist, erkennt man das ganze Ausmass der Katastrophe. – In den meisten Häusern galt es, mit Schaufeln erst einmal dicke Schichten von Schlamm, Lehm und Dreck zu entfernen. Dann mussten die kaputten Möbel auf der Strasse abgestellt werden, bevor man überhaupt ans Putzen denken konnte. Dieser ganze Schutt und Müll war überall zu sehen. Es wird Monate dauern, bis alles weggeräumt sein wird.

Von der Überschwemmungskatastrophe abgesehen, gibt es parallel eine weitere Tragödie. Bereits in den ersten Tagen wurden in den Notunterkünften Probleme mit sexuellen Übergriffen, auch an Kindern, bekannt. Viele Menschen weigerten sich, ihre Wohnungen zu verlassen, weil sie Angst hatten, dass sie geplündert werden. – Leider eine berechnete

Angst. Tatsächlich kamen viele mit Booten zu den Häusern, boten Hilfe an, nur um dann die Leute zu überfallen und zu bestehlen. Und diejenigen, die ihre Häuser verlassen hatten, fanden später ausgeraubte Wohnungen vor. Ein Geschäftsmann meinte in einem Video, was ihn am meisten schockiert hätte, sei, dass die Räuber das, was sie nicht mitnehmen konnten, zerstört hätten.

Gott hat die Katastrophe zugelassen, wir wissen nicht warum. Doch sein Plan ist immer perfekt! Der Gaúcho (die Einwohner unseres Staates) ist sehr stolz auf seine Kultur, es fällt ihm schwer, in eine christliche Gemeinde zu gehen, und er will nichts vom Glauben wissen. Jetzt aber sind viele für das Evangelium offen. Sie wollen nicht nur ein Traktat, viele fragen auch nach einer Bibel.

Beten Sie mit uns, dass die Aussaat der Traktate und Bibeln sowie die seelsorgerlichen Gespräche Ewigkeitsfrucht bringen, damit der Name des Herrn über dieser Tragödie verherrlicht wird.

MARKUS UND ELLEN STEIGER, PORTO ALEGRE, BRASILIEN



Evangelium und Bibel

Evangeliumsverkündigung
und Bibelunterricht
unter Boliviens
Altkolonie-Mennoniten

Vor zwei Jahren kaufte der Mitternachtsruf im Dörfchen Villa Nueva, 1½ Stunden von der Grossstadt Santa Cruz entfernt, ein kleines Stück Land, um eine neue Arbeit unter den deutschstämmigen Mennoniten zu beginnen. Der Schwerpunkt liegt auf zwei Bereichen: Wir wollen Menschen mit dem freimachenden Evangelium erreichen und Christen im Wort Gottes unterweisen, um zur Gleichgestaltung mit Jesus Christus zu führen.

Evangeliumsverkündigung

In Bolivien gibt es über 100 000 Altkolonie-Mennoniten und mehr als 100 verschiedene Kolonien. Sie leben sehr gesetzlich und versuchen, sich nicht mit dem modernen System der Welt zu vermischen. Auto, Handy und Strom sind verboten. Auch sportliche Aktivitäten wie Fussball und Volleyball werden untersagt. Traditionelle Kleidung und Pferdekutschen prägen das Bild in den Kolonien.

Das Verständnis der Mennoniten in den Kolonien ist, dass nur diejenigen, die zur Kolonie gehören und ihre Gesetze respektieren, in den Himmel eingehen können. Befolgt einer nicht den Lebensstil der Kolonie, wird er ausgeschlossen und gemieden. So jemand befindet sich nach Ansicht der Kolonie auf dem Weg in die Hölle. Durch Reue und Busse vor dem Ältesten können die Sünden vergeben werden und ist man wieder Teil der Gemeinschaft und wieder auf dem rechten Weg (zum Himmel).

Obwohl die Bibel als Schul- und Predigtbuch verwendet und der mennonitische Katechismus in den kolonie-eigenen Schulen auswendig gelernt wird, wird der Inhalt nur auszugsweise verstanden – wenn überhaupt. Die Altkolonie-Mennoniten haben die Bibel nah bei sich, jedoch sind sie von ihrem Inhalt und ihrer wahren Bedeutung weit

Gebetsanliegen aktuell

BRASILIEN

- Ewigkeitsfrucht für Traktate und Bibeln sowie für die seelsorgerlichen Gespräche anlässlich der Tragödie der Flutkatastrophe.

BOLIVIEN

- Gute Begegnungen und Gespräche mit den Altkolonie-Mennoniten sowie Befähigung zur Unterweisung im Wort Gottes.



Anbau auf dem Missionsgelände für den geplanten Bibelunterricht

entfernt. Sie brauchen das Evangelium und Menschen, die ihnen bei persönlichen Besuchen die biblischen Wahrheiten erklären. Auch wenn viele Menschen ablehnend sind, ermöglicht Gott immer wieder offene Herzen, die den Samen des ausgestreuten Wortes aufnehmen.

Bibelunterricht

Ab September 2024 möchten wir mit regelmässigem Bibelunterricht auf Plattdeutsch beginnen. Ziel ist es, dass wiedergeborene Mennoniten, die die Altkolonie verlassen haben, geistliche Zurüstung erfahren. Diese Menschen leben in modernen Dörfern und besuchen in der Regel eine lokale, mennonitische Gemeinde. Wir wollen neben den örtlichen Gemeinden guten, bibelfundierten Unterricht anbieten. So sollen Geschwister vor Ort – ob normale Kirchgänger oder Verantwortungspersonen – in Ergänzung zur lokalen Gemeinde befähigt werden, Christus in Treue zur Schrift nachzufolgen.

MATHIAS UND DORO RINDLISBACHER, VILLA NUEVA, BOLIVIEN